

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Faust & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanstalt: Anzeigenteil 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 401.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserationsgebühren: die 7gehaltene Kolonelleiste 15 Pf., Anzeigenteil 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann herbeigeführt werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 278.

Magdeburg, Donnerstag den 27. November 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

Auswärtige Politik.

Wenn der Interpellationssturm vorüber ist und die erste Sitzungsperiode beginnt, wird der Reichstag nach halbjähriger Pause wieder in der Lage sein, einige Fragen über den gegenwärtigen Stand der auswärtigen Politik stellen zu können. Ob sie beantwortet werden, steht dahin. Man weiß, daß über die Verteilung wirtschaftlicher Interessensphären in Afrika und Vorderasien wichtige Verhandlungen gepflogen werden, aber man muß die ausländische Presse lesen, um darüber einiges zu erfahren. Genaueres wissen darüber — von den beteiligten Beamten abgesehen — in Deutschland nur die Direktoren der Deutschen Bank. Es ist gar nichts dagegen einzuwenden, daß sich die Regierung mit den Vertretern der deutschen Kapitalmacht in Verbindung setzt und sich von ihnen über ihre besonderen Interessen informieren läßt — vorausgesetzt natürlich, daß man dabei nicht ohne weiteres die Kapitalinteressen mit den Nationalinteressen gleichstellt —, aber es ist ein unerhörtes und auf die Dauer nicht erträgliches Zustand, daß private Geschäftsleute über schwebende internationale Verhandlungen genauer unterrichtet werden als der Reichstag. Käme heute ein deutscher Reichstagsabgeordneter zum Bankdirektor von Swinnow, um sich über den Stand der Bagdadbahn-Verhandlungen zu erkundigen, so würde der achselzuckend erwidern: Bedauere mein Lieber, das darf ich ihnen nicht sagen.

Man sollte meinen, der ganze Reichstag hätte ein lebhaftes Interesse, sich einen solchen Zustand nicht gefallen zu lassen. Gewiß kann nicht alles, was verhandelt wird, sofort an die große Glocke gehängt werden, das geschieht in parlamentarisch regierten Staaten auch nicht. Aber dafür gibt es dort Ausschüsse für auswärtige Politik, deren Mitglieder über den Stand der auswärtigen Angelegenheiten auf dem laufenden gehalten werden, ganz abgesehen davon, daß dort die Regierung selbst in einem engen Vertrauensverhältnis zur Parlamentsmehrheit steht. Der Reichstag muß es daher der Regierung begreiflich machen, daß diplomatische Angelegenheiten neben den Bureauräten und Vertretern der Großfinanz auch das deutsche Volk etwas angehen, dessen Vertreter der Reichstag ist. Bleibt die Auslandspolitik auf die Dauer frei von ernster Aufsicht des Materials gegründeter Kontrolle durch das Parlament, dann verschärft sich die Gefahr, daß die öffentliche Meinung zum Spielball geheimer kapitalistischer Interessen gemacht, daß zum Beispiel eines Tages durch die dem Kapital dienliche bürgerliche Presse eine nationale Hege entfacht wird, um in irgendwelchen geschäftlichen Verhandlungen auf den Sieg einen Druck auszuüben.

Diese Bedenken werden auch nicht durch den Umstand abgeschwächt, daß das Kapital zur Zeit äußerst friedlich gestimmt ist. Balkankrieg, Wehrvorlagen und die ihnen folgende Geschäftsverflaumung haben ihre erzieherische Wirkung nicht verfehlt. Entschiedener als je zuvor beginnt man, den internationalen Konflikten die internationalen Verständigungen vorzuziehen, die zwar in der Art, wie sie erfolgen, noch kein Ideal sind, aber doch die Gefahr eines energiegelben Zusammenstoßes zwischen den großen Nationen wesentlich abzumildern.

Die typische Form der internationalen Verständigung ist heute die Verständigung von Starken zum Nachteil eines Schwachen. Das ist gewiß keine moralische Handlungsweise und etwas ganz anderes, als was sich die Sozialdemokratie unter internationaler Verständigung vorstellt. Aber wir leben im Zeitalter der kapitalistischen Expansion, und da ist es immerhin von zwei Uebeln das kleinere, wenn die Staaten ihre „wirtschaftlichen Interessensphären“ in friedlichen Verhandlungen abgrenzen, als daß sie sich in Kampf um die Beute einer imperialistischen Gewaltpolitik selber gegenseitig in die Haare geraten. Außerdem wird durch diese Verständigungen ein Netz von Verträgen geschaffen, die alle genau abgrenzbare und definierbare Wirtschaftsinteressen umfassen. An die Stelle der verschwommenen nationalpolitischen Phrase muß dadurch immer mehr das nüchterne geschäftliche Interesse treten. Für das „größere Deutschland“, das irgendwo auf dem Monde liegt, wird man immer noch nichtsahnende, in Lederstrumpf-Erinnerungen schlafende Gemüter erhitzen können; für die Beteiligung der Brüder Manneßmann an den Nenzaminen oder die kleinasiatischen Interessen der Deutschen Bank oder andre greifbare und sichtbare Objekte dieser Art wird sich das Volk nicht so leicht in Kriegsbegeisterung hineinwerfen lassen.

Die wichtigste Frage der auswärtigen Politik bleibt nach wie vor das Verhältnis der beiden Großmächte zueinander. Auf beiden Seiten ist das Lob des bewährten

Alten — hier des Dreibundes, dort der Tripelentente — zur stehenden Lebensart geworden, die beibehalten wird, so sehr sich ihr Inhalt auch ändern mag. Früher war der deutsch-englische Gegensatz einerseits, der österreichisch-russische andererseits für das Verhältnis der beiden Verbände zueinander bestimmend. Seit aber Rußland und Oesterreich gemeinsam für die Revision des Bukarester Friedens eintraten, seit Deutschland und England in der Balkanfrage wie in verschiedenen andern Fragen Hand in Hand gingen, mußte sich die Phraseologie der Kriegsbeher vollständig ändern. An Stelle der panlawistischen Gefahr und des perfiden Albions stieg der beinahe schon vergessene „Erbsfeind“ aus der Verienkung.

Von einer Verhärfung des deutsch-französischen Gegensatzes kann trotzdem ernstlich keine Rede sein. Denn alle mit Samstagsfleiß gesammelten „Zwischenfälle“, Fliegerabenteuer, Legionslegenden, haben mit wirklichen Volksinteressen, selbst mit den wirtschaftlichen Interessen der herrschenden Klassen nicht das mindeste zu tun. Sie zeigen nur, zu welchen verzweifelten Mitteln heutzutage gegriffen werden muß, um die Vermittlung zu verweigern, die ein fremdlichartiges Nebeneinanderleben der beiden großen Völker gebietet.

Gibt also der heutige Zustand keinen Anlaß zu unmittelbaren Besorgnissen, so kann sich die Sozialdemokratie mit dem Erreichten doch noch lange nicht zufrieden geben. Sie ist kein Feind von Verständigungen in irgendeiner Form, aber sie wünscht, daß ihre Früchte nicht nur den Finanzoligarchen, sondern den Völkern selbst zugute kommen. Das kann nur geschehen, wenn eine Einschränkung der Rüstungen, zunächst zur See, wie sie England vorgeschlagen hat, dann aber auch auf dem Land erfolgt. Je mehr die Kriegsfurcht verwindet, desto fruchtbarer erweist die Annäherung des Militarismus, der alle öffentlichen Mittel für sich fordert, während die Not draußen auf allen Straßen schreit. Darum wird die Sozialdemokratie im Reichstag für die internationale Verständigung eintreten, wie sie sie ausspricht. Aber Wirklichkeit wird diese Verständigung erst werden, wenn die Völker selbst aufstehen, um sie den Regierungen zu diktiert.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 26. November 1913.

Ein trüber Anfang.

In einer Zeit der beginnenden Krisis, die aber schon furchtbares Elend über viele Tausende Arbeiter gebracht hat, ist am Dienstag der Reichstag wieder zusammengetreten, und es war ein bedeutames Zeichen dieser Zeit, daß gleichzeitig die Arbeitslosen Groß-Berlins in sechs Sälen versammelt waren, um vom Reich und von der Gemeinde Hilfe in ihrer Not zu verlangen. Es war wohl auch kein bloßer Zufall, daß man um das Reichstagsgebäude herum mehr Schutzleute bemerkte als sonst, und daß lange Zeit ein Polizeioffizier auf der Straße auf und ab promenierte, der gelegentlich mit seinen Untergebenen kurze Bemerkungen tauschte. Sollte man etwa befürchten haben, daß die Arbeitslosen den Ruf nach Hilfe vor dem Hause der Gesetzgebung ertönen lassen würden?

Herr Kämpf eröffnete die Sitzung mit einem Nachruf für die verstorbenen Mitglieder und für die Opfer der beiden Zwerlein-Katastrophen. Selbst der Umstand, daß unter den Toten dieses Sommers ein August Bebel gewesen ist, konnte dem Herrn Präsidenten wärmere Worte, als er sie sonst bei seinen Nachrufen gebraucht, nicht abringen. Immerhin schwang er sich doch wenigstens dazu auf, von der vielschichtigen und oft tief eingreifenden Tätigkeit der Verstorbenen zu sprechen, was sich ja wohl nur auf untern Toren und höchstens noch auf den Grafen Kämpf beziehen konnte, denn daß die Herren Vender, Stahl und Klose tiefere Spuren in der Geschichte des deutschen Reichsparlaments hinterlassen hätten, wird kaum jemand annehmen können.

Petitionen standen auf der Tagesordnung, und deshalb hatten die verbündeten Regierungen in gemohnter Hochachtung des Reichstags ihre Klage leer gelassen. Das hinderte aber nicht, daß es zu einigen ganz umfangreichen sozialpolitischen Debatten kam. Einige mittelständlerische Petitionen gegen die Konsumvereine gaben einigen Parteifreunden der Petenten von der Rechten des Hauses Anlaß, ihr geringes Wissen über die Genossenschaftsbewegung kundzutun, einige Nationalliberale und Fortschrittler geseien sich in einem verlegenen Einerleits-Andersleits zwischen Anerkennung der Konsumvereine im allgemeinen und ihrer Mißbilligung für Beamte und Lehrer im

besondern. Unsere Genossen Sachse, Neuß, Feuerstein, Brühne und Thiele erteilten diesen Herren mit der wünschenswertesten Deutlichkeit den nötigen Unterricht, was aber nicht verteilten konnte, daß eine Mehrheit von Dertel bis Wiemer der Regierung die gewünschten Maßregeln gegen die Beteiligung der Beamten an Konsumvereinen als Material überwies.

Der Gegensatz zwischen der einzigen Partei, die ernstlich Sozialpolitik zu treiben wünscht, und den Sozialreaktionären, kam gleich darauf wieder bei den Petitionen zum Ausdruck, welche verlangen, daß der ohnehin so geringe Bäckerlohn durch die von Bebel erkämpfte Bäckereiverordnung auch noch gemildert werde. Es handelt sich dabei um das Verlangen des eigens hierfür gegründeten „Schutzverbandes der Bäckermeister“ nach Verewigung der Dispense, welche für einzelne Kellerbäckereien erteilt worden sind. Unsere Genossen Binder, Dr. Quard und Wurm wandten sich gegen dieses Verlangen; sie wiesen dabei darauf hin, daß die Erteilung dieser Dispense überhaupt der Herrschaft der Hausbesitzer in den Gemeindeverwaltungen zu danken ist, wo Bauordnungen beschloffen wurden, die die Ausbeutung des Grundes und Bodens bis zum äußersten gestalteten. Kellerbäckereien sind aber unbedingt mit der modernen Hygiene nicht zu vereinbaren, und ihr Dasein auch noch zu verlängern, widerstreitet dem allgemeinen Wohle. Demgegenüber redeten sich die Herren von den bürgerlichen Parteien ohne jeden Unterschied darauf aus, daß sie nur — „Gärten befeuchten“ wollten, was doch an der Sache vorbeigehen heißt. So überwies man denn die Petitionen zur Erwägung!

Am Mittwoch steht die sozialdemokratische Interpellation über die Arbeitslosigkeit an erster Stelle der Tagesordnung. Die Regierung wird aber die Beantwortung aufschieben, so daß die Interpellation über die Faberner Wades-Affäre herankommt.

Das Hanja-Kompromiß.

Das Direktorium des Hanjabundes wird viel Schweiß vergossen haben, bevor es am Montag zu einem Entschluß über die Anträge des Industriekrats zum Arbeitsschutz gelangt ist. Die Aufgabe war, weder die Unternehmer, die sich nach dem Referat des nationalliberalen Herrn Stresemann für eine weitgehende Beschränkung der Koalitionsfreiheit ausgesprochen haben, vor den Kopf zu stoßen, noch es andererseits mit den vom Hanjabund protegierten Angestellten und den den Hanjabund protegierenden jungliberalen Intellektuellen und fortschrittlichen Zeitungsredakteuren zu verderben. Da hieß es: Kompromißler vor die Front!

Nach langem Hin und Her ist die berühmte mittlere Linie gefunden worden: einem der Anträge des Industriekrats stimmt das Direktorium zu, die Entscheidung über die andere wird vertagt. Kommt Zeit, kommt Rat, dachte das Direktorium und tat, was man immer tut, wenn man nicht so und nicht so sagen will: es verwies den brenzligen Gegenstand an eine Kommission. Der Gesamtschauß soll die Disgründen und die angeschlossenen Verbände gutachtlich darüber hören, ob eine Erweiterung des Nötigungs- und Bedrohungsparagrafen des Strafgesetzbuchs und eine Haftbarmachung der Gewerkschaften für den durch Streik und Boykott ungerichteten Schaden entrichtenswert sei, und der Gesamtschauß soll das Ergebnis dieser Umfrage durch eine besondere Kommission prüfen lassen. Was die Arbeiter so weit gediehen sind, haben sich vielleicht auch die heute noch Widerstrebenden infolge der intensiven Agitation, die die Schornmaeder betreiben, eines Besseren belehren lassen und es können dann Beschlüsse mit schöner Einmütigkeit gefaßt werden.

In einem Punkt aber ist man schon jetzt zu einem endgültigen Resultat gelangt. Das Direktorium ist sich darüber einig, daß die „bestehenden Gesetze und Verordnungen in vollem Umfang gehandhabt und zur Geltung gebracht“ werden. Dagegen kann doch niemand etwas haben. Gesetze und Verordnungen sind da, um angewandt zu werden. Wer will also den Hanjabund scharfmacherischer Tendenzen beschuldigen?

Aber was bedeutet der Beschluß in Wirklichkeit? Einmal die Aufforderung an die Justiz, die Streikführer so scharf als nur irgend möglich zu bestrafen und je nach Bedarf den § 153 der Gewerbeordnung und die Verleumdungs- und Drohungsparagrafen des Strafgesetzbuchs anzuwenden, um zu möglichst hohen Strafen zu gelangen. Zum andern bedeutet es die Aufforderung an die Verwaltung, jenen Polizeiverordnungen, mit deren Hilfe das Streikpostenstreiken als verkehrshinderlich unterjagt werden kann, die denkbar ausgedehnteste Auslegung zu geben.

GEBR. BARASCH

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

HERVORRAGEND BILLIGER
EXTRA-VERKAUF

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

SEIFEN - PARFÜMERIE-, TOILETTEN- und BEDARFS-ARTIKEL

Sämtliche Angebote
nur soweit Vorrat!

Haus-Seifen Bedarfsartikel

- Sparkernseife Riegel 5 teilig 32 J
- Oranienburger Kernseife 2 Stück 30 J
- Harzkernseife 2 Stück 50 J
- Wachskernseife 2 Stück 56 J
- Veilchen-Seifenpulver 2 Pakete 22 J
- Salmiak-Terpentin-Seifenpulver 2 Pakete 20 J
- Bleichsoda 5 Pakete 25 J
- Modernes Sauerstoff-Waschmittel 1-Pfund-Paket 39 J
- Brillant-Terpentin-Bohnermasse 2-Pfund-Dose 1.10
- Stahlsphäre „Diamant“ 1-kg-Paket 16 J
- Fußboden-Lackfarbe „Edelstein“ 1-kg-Dose 95 J
- Scheuerpulver „Blitzblank“ 5 Pakete 25 J
- Aluminium-Putzpulver „Oho“ Paket 14 und 8 J
- Ulrichs Emaille-Reiniger 2 Pakete 22 J
- Putzpaste Marke „Säbel“ 2 Pakete 10 J
- Metall-Putzganz „Amor“ Dose 15 7 4 J
- Meyers Putzwasser „Seel Brand“ Flasche 45 25 16 8 J
- Bestes Metallputztuch „Rekord“ Stück 25 J
- Ofenpolitur „Solarine“ Dose 8 J
- Nähmaschinen-Oel Flasche 22 J
- Möbelpolitur „Solarine“ Flasche 45 J
- Gardinencreme Flasche 24 12 J
- „Hertzolin“-Schuhcreme große Dose 24 J
- Hoffmanns Strücker-Stärke 1-Pfund-Karton 52 J
- Hoffmanns Creme-Stärke 1/2-Pfund-Karton 20 J
- Butterbrot-Papier 2 Pakete 38 J
- Toilettenpapier „Medicated“ 3 Rollen 60 J
- Toilettenpapierhalter, weiß lackiert, mit Spiegel St. 59 J
- Schnellbrand-Anzünder „Oldin“ 5 Pakete 39 J
- Riebacksche Salonkerzen Paket 48 52 J
- Prima Motard-Kerzen Paket 72 J
- Renaissance-Kerzen, alle Farben 6 Stück 39 J
- Katerkerzen für Herrenzimmer 2 Stück 28 J
- Nachtlichte von C. A. Glasfay Schachtel 16 8 J

Toiletten-Seifen

- Blumen-Seife, sortierte Gerüche 6 Stück 43 J
- Feinste Toiletten-Seife 6 Stück in Karton 72 J
- Galathea-Veilchen-Seife, Ersatz für franz., 3 Stück 95 J
- Lanolin-Seife 3 Stück 48 J
- Lavendel-Seife 3 Stück 48 J
- Eau-de-Cologne-Seife 3 Stück 55 J
- Trèfle-Seife 3 Stück 55 J
- Nora-Seife, ca. 180 Gramm schwer 5 Stück 78 J
- Lilienmilch-Seife 5 Stück 80 J
- Iris-Seife 5 Stück 85 J
- Französische Seife (Lavendel) 5 Stück 95 J

Hygienische Bedarfsartikel

- Frauendusche Viktoria Stück 2.85
- Irrigator, komplett, mit 2 Garnituren 1.10
- Irrigator mit Glasbehälter 1.85
- Müllbinden 9 cm breit 14 J 6 cm breit 9 J
- Chemisch reine Verbandwatte
250-gr-Paket 55 J 50-gr-Paket 16 J 25-gr-Paket 10 J
- Columbia-Bindengürtel 95 75 42 J

Zelluloid-Toilettenartikel


- Kopfbürsten 5.50 2.95 2.15 1.10
- Kleiderbürsten 2.85 2.25 1.85 95 J
- Humadelständer 90 78 55 J
- Heartüten mit Deckel 90 45 J
- Toiletten-Hand- und -Stehspiegel 5.00 b. 90 65 45 J
- Toilettenkästchen 2.85 und 95 J
- Tablets für Toiletten-Artikel 2.95 1.85 95 J
- Nadelkästchen mit Deckel 95 55 40 J
- Seifendosen 60 45 28 J
- Zahnbürsten-Behälter 90 45 25 J
- Schwarz-Behälter, rund und oval 95 J

Parfümerien und Toilettenartikel

- Veilchen und Maiglöckchen „Wahrheit“ . 55 und 45 J
- Blütentropfen in Metallflacon 45 J
- Blütentropfen, 6 verschied. Gerüche, in eleg. Kart. 95 J
- Parfüm „Preciosa“ Flasche 1.40 95 J
- Parfüm „Parma-Veilchen“ Flasche 1.45 90 45 J
- Parfüm Veilchen, Maiglöckchen, Flieder, Rose, Narzissen Flasche 1.55
- Französisches Mundwasser Flasche 95 45 J
- Eukalyptus-Mundwasser Flasche 1.40 90 45 J
- Zahnpaste in Porzellandose 45 25 J
- Zahnpaste „Stern des Südens“ 40 52 J
- Zahncreme „Sisosis“ Tube 75 40 J
- Lilienmilch in Flaschen, rosa und weiß 90 45 J
- Eau de Cologne Flasche 1.15 90 45 32 15 J
- Wasch-Eau-de-Cologne 1-Ltr.-Fl. 3.25 1/2-Ltr.-Fl. 1.95
- Nagelstift mit und ohne Hülse 48 35 25 14 J
- Nagelpulver „Brillant“ 60 45 J
- Nagelglanz „Dida“ 78 J Nagelstein „Ipebe“ 75 J
- Nagelpolierer mit auswechselbarem Leder
Zelluloidhülse 1.20 90 J
- Brillantine Flasche 45 40 25 J
- Brillantine in Schiebehülse 55 J
- Blumenhaaröl Flasche 45 25 J
- Klettenwurzelöl Flasche 32 20 12 J
- Rindermarkpomade Tube 25 J
- Zerstäuber, Pyramidenform, mit Netzball 95 J
- Zerstäuber, Pyramidenform, mit Hängennetzball 4.00 2.95
- Franzbranntwein Fl. 1.00 80 45 J
- Fettpuder, sortiert Schachtel 55 25 J
- Bayrum Fl. 1.25 1.00 80 48 J
- Theater-Schminke Schachtel 38 J
- Toiletten-Essig Fl. 90 J
- Puderpapier Buch 48 42 14 J
- Flüssige Teerseife Fl. 1.40 90 J
- Birkenbalsam Fl. 95 J
- Reicherts Rose Pon Pon Fl. 65 J
- Ideal-Kopfwasser Fl. 1.65
- Reicherts Hautcreme Rosa-derma Tube 90 J
- Eau-de-Cologne-Haut-creme 25 J
- Glyzerin-Hautcreme Tube 45 22 J
- Parfüms in Probe-fläschchen . 28 u. 18 J
- Veilchen-Hautcreme 45 25 J
- Teer-Shampoo Pixis Beutel 14 J

Spezial-Angebot! FÜR SELBSTRASIERERER Spezial-Angebot!

 <p>Rasier-Apparat wie Abbildung, vernickelt, mit 2 doppelschneid. Kling., in hohem Etui 95 J</p> <p>Gilette-Rasier-Apparat 20.00</p>	 <p>Rasier-Apparat wie Abbildung, versilbert, mit 6 Rasierklingen, Verschraubung wie Gillette, in hohem Etui 2.95</p> <p>Luna-Rasier-Apparat 15.00</p>	<p>Oel-Rasierseife Stück 18 und 9 J</p> <p>Williams Rasierseife mit Nickelhülse 90 45 J</p> <p>Rasierseife Wolf & Sohn Blechdose 50 J</p> <p>Rasiercreme, Porzellandose 1.50</p> <p>Rasiercreme Habys Wachauf 1.50</p> <p>Rasiersteine, antiseptisch 95 42 28 J</p> <p>Williams Toilettpuder, Blechh. 95 J</p> <p>Rasiermesser, Soling. 3.45 b. 1.75 1.25</p> <p>Rasierpinsel 4.00 bis 85 58 45 28 J</p> <p>Rasierschalen 55 48 35 18 J</p>	 <p>Rasier-Apparat wie Abbildung, fein versilbert, mit 6 Stück doppelschneidigen Rasierklingen, in flachem vernickeltem Etui, mit Samt ausgeschlagen 2.85</p>	 <p>Rasier-Apparat wie Abbildung, in hohem vernickeltem Etui, Verschraubung wie Gillette, stark versilbert, mit 6 doppelschneidigen Rasierklingen 3.50</p>
<p>ERSATZ-KLINGEN für Rasierapparate</p> <p>Justus Satz = 12 Stück 1.85</p> <p>Schramb. Klinge Satz = 12 Stück 2.00</p> <p>Moondlinge Satz = 10 Stück 2.25</p>				

 **Gebrauchte Rasierklingen**  schärfen wir wieder unter der Garantie, daz Sie diese ebenso scharf zurückerhalten wie die neugekauften **Dutzend 75 J**

Zwei Frauenmorde.

Am Dienstag abend wurde in K 81 n in der Weissbültengasse die 74 Jahre alte Inhaberin einer Schlafkammer, die Witwe Wikdorf, ermordet aufgefunden. Als Täter kommt ein 20 Jahre alter Bäckergehilfe, der einige Tage bei der Frau wohnte in Betracht. Er hatte die alte Frau in sein Zimmer gelockt, dort gewürgt und dann erschossen.

Die Mutter um 160 000 Mark betrogen.

In Berlin wurde der Kaufmann Bruno H. unter der schweren Beschuldigung verhaftet, seine eigne Mutter um 160 000 Mark betrogen zu haben. Der Beschuldigte leugnet die ihm zur Last gelegte Tat.

Unfall des Gitzugs Berlin-Stralsund.

Der Gitzug Berlin-Stralsund freifte Dienstag nachmittag kurz nach 1 Uhr hinter Pajewalk eine offenkundige Lär des aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Personenzugs Stralsund-Berlin. Die offenkundige Lär wurde herausgerissen und den Personenzug entfangen geschleudert.

Fünf Kinder verbrannt.

In Diepholz sind bei einem Scheunenbrand auf dem Gute des Hofbesitzers Kirchhoff fünf Kinder umgekommen.

Scharlachepidemie.

In der Bürgermeisterei Stoppenberg bei Essen a. d. R. ist eine Scharlachepidemie ausgebrochen. 126 Erkrankungsfälle sind amtlich festgestellt; 26 verliefen tödlich.

Ein taubstummer Gattenmörder.

Der 56jährige taubstumme Gutsbesitzer Pfaz aus Brandenburg wurde vom Schurkgericht Regensburg nach 2jähriger Verurteilung wegen Ermordung seiner Ehefrau zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ein Sturzflug wider Willen.

Der Flieger Kost hat dieser Tage, wie bereits kurz gemeldet, die Kunstflüge Pegouds wider Willen nachgeahmt. Kost unternahm den Versuch, den Höhenweltrekord zu brechen.

Ein Sturzflug mit Passagier.

Der Flieger Roland Garros, der sich durch seinen Flug über das Mitteländische Meer einen Namen gemacht hat, hat am Dienstag auf dem Flugplatz von Villacoublay einen besonders kühnen Flug vollführt.

Ein Seemannsdrama.

Eine ergreifende Kunde von dem furchtbaren Schicksal, das die Besatzung des seit sechs Jahren verschollenen Dampfers „Centinnal“ getroffen hat, bringt der Bericht des Kapitans des in Queenstown angekommenen Cumardampfers „Caronia“.

Eingegangene Druckschriften.

Nach den letzte Zusendungen werden nicht zurückgekehrt. Beirteilungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind aus dem Nachlass der „Volkstimme“ und deren Kolportage zu beziehen.

Musterhefte Zeitschrift Das Wissen, Organ der Vereinigung „Die Wissenschaft für Alle“. Heft 21. Mitglieder der genannten Vereinigung erhalten die Zeitschrift nebst jährlich 8 Bänden der „Bücher des Wissens“ für einen Vierteljahrbeitrag von 1,50 Mark vollständig kostenlos. Geschäftsstelle Berlin W 9, Potsdamer Straße 124/125.

Mitmach des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes für das Jahr 1914. Taschenkalender für die Verwaltungen und Mitglieder des Verbandes. Im Auftrag des Verbandsvorstandes herausgegeben von Theodor Leipart. 15. Jahrgang. Berlin, Verlagsamt des Deutschen Holzarbeiterverbandes G. m. b. H. Preis 1 Mark.

Groß-Berlin vorhanden sein werden. Zum 25. November, fast zu der gleichen Zeit, zu der der Reichstag eröffnet wurde, hat sich bald mit dieser Frage beschäftigten wird, hatte die Berliner Partei- und Gewerkschaftsleitung sechs Versammlungen einberufen, in denen die Arbeitslosen ihre Forderungen an Reich, Staat und Kommune erhoben.

Arbeitslosenfürsorge. Mit der Arbeitslosenfürsorge befaßte sich die Vertretung der Stadt Heilbronn. Sie kam zu folgendem Ergebnis: Unter der Voraussetzung, daß der Staat die Hälfte der Kosten trägt, sollen Zuschüsse an Mitglieder von Berufsvereinigungen mit Arbeitslosenunterstützung und Unterstützung an Mitglieder von Berufsvereinigungen ohne Arbeitslosenunterstützung, ebenso an nichtorganisierte arbeitslose Arbeiter gewährt werden.

Kleine Chronik.

Ein Neuaufgabe des Spuks von Resau.

Ein Neuaufgabe des „Spuks von Resau“ hielt die Stadt Freiburg i. Schl. eine ganze Zeit lang in Aufregung. Genau so wie vor Jahren in jenem kleinen Weirten auch hier alle möglichen Gegenstände durch die Luft: Steine, Kohlenstücke, Holzstücke usw.

Vom Bürgermeister Trömel.

Der ehemalige Bürgermeister von Uxedom, Trömel, der von einer Kommission im Hospital von Uxedom am 19. November wegen Taubheit für dienunbrauchbar erklärt worden war, ist, wie aus Mariette gemeldet wird, dort angekommen.

Raubmord wegen 50 Bfg.

In der Nähe von Briesen ermordeten wegen 50 Bfg. vier jugendliche polnische Arbeiter den verheirateten Arbeiter Anton Kufawski aus Kielbas.

Ein Drama aus dem Leben.

In Kempten bei Dortmund wurde eine Witwe und ihr 15jähriger Sohn unter dem Verdacht verhaftet, den vor einigen Tagen verstorbenen Chemiker vergiftet zu haben.

Eisenbahnräuber.

Am Dienstag abend wurde in dem gegen 11 Uhr abgehenden Personenzug Leipzig-Niehe zwischen Seedorf und Niehe der Postwagen geraubt. Während das Zugabzeichen den Zug abfuhr, wurde der Postwagen von vier Räubern mit über 500 Mark Inhalt geraubt.

Ein alter Hund.

Aus Rumburg wird berichtet: Beim Abriß des alten Bergbaues auf dem Weinberg zum „Eisenstein-Stammloch“ fanden Arbeiter beim Auswachen eine Steinplatte auf der das Wort „Totus“ ein Steinmetzzeichen und die Zeitangabe 21. 5. 1688 erkennbar war.

Ein Kinderdiebstahl.

Einen Kinderdiebstahl zur Verbergung eines Kindesmordes verübte in Stuttgart ein Dienstmädchen. Im Oktober dieses Jahres machte dort der Diebstahl eines einjährigen Kindes auf offener Straße Aufsehen.

Erbeben.

Nach einer Mitteilung aus Neu-Dreßow in der Kaiserstuhlgegend wird gemeldet, daß am 23. September in der Nähe die Wohnhäuser der Umgebung durch einen ziemlich heftigen Erdstöß aus dem Schlafe geweckt wurden.

Eine Gemeindevertreterkonferenz für die vier Bezirkskreise Erfurt-Schleusingen-Weimarer, Mühlhausen-Saigensleben-Weimarer, Grafenschaft Gohlsheim-Nordhausen und Heiligenstadt-Weimarer fand in Erfurt statt.

„Nur mit dem Fuße berührt!“ In einem Militärgerichtsbericht der „Dresdner Volkszeitung“ war berichtet worden, daß ein Hauptmann einen Rekruten, der der Simulation verdächtig, auf der Erde gelegen habe, mit dem Fuße getreten habe.

Auf dem Wege zum Separatismus. Immer tiefer wandelt die P. P. S. in das national-polnische Lager. Wie weit dies bereits gegangen ist, zeigt eine Stelle aus einem Artikel des „Dziennik Robotniczy“ vom 23. November.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zum Kampf im Stettiner Fleischerhandwerk. Bekanntlich hat die Stettiner organisierte Arbeiterkassette zehn Fleischermeister, die von ihren Gesellen durch einen Revolver den Austritt aus dem Zentralverband der Fleischer verlangten und weiter forderten, daß kein Geselle dem Verband angehören darf, hinstellt.

Die Ausstellung der Liegenden Hände. Die Beteiligung der deutschen Gewerkschaften an der internationalen Baujahrtausstellung in Leipzig hat bekanntlich ihre Würdigung in der Anerkennung der Goldenen Medaille an die Generalkommission der Gewerkschaften als die Vertreterin der ausstellenden Gewerkschaften gefunden.

Zu Namen der Hinterbliebenen untrer Berufskollegen. Die von der Maschine erschlagen sind, der Laufende Kollegen, denen die gefundenen Glieder zermalmt, im Namen familiärer Arbeiter an Holzbearbeitungsmaschinen erheben wir unsere Forderung!

Die Ausstellungslitung selbst hatte gegen dieses Nachsehen wenig wie gegen alle übrigen etwas einzumenden, aber diese Meinung änderte sich, als die Eisenmacher ihr auf die Erde nieden mit der Entdeckung, daß durch ein solches Plakat die ganze Ausstellung einem „Liegenden Hände“ befähigt. Diese Hese über auf die künftige Regierung den gewöhnlichen Eintrag aus, im Augenblick mußte die Ausstellungslitung das „Liegende Hände“ aus der Ausstellung entfernen.

Soziales.

Arbeitslosenversammlungen in Berlin. Schon im Sommer, zu einer Jahreszeit, in der im allgemeinen eine gute Arbeitsbeschaffung zu erwarten ist, wollten drei große Arbeitslosenvereinigungen in Berlin die Forderungen an die Stadtverwaltung, betreffend Sozialhilfe zu stellen, um der Not und dem Elend unter den Arbeitslosen zu wehren.

Möbel auf Kredit!

1 Bettstelle 1 Matratze 1 Kellertisch 1 Kleiderschrank 1 Tisch 4 Stühle 1 Spiegel 1 Küchenschrank 1 Küchentisch 3 Küchenstühle	Anzahl Mark 15 Wochenrate 1.50 Mk.	2 Bettstellen 2 Matratzen 1 Kleiderschr. 1 Pfeilerschr. 1 Spiegel 1 Sofa 4 Stühle 1 Tisch 1 Küchenschr. 1 Küchentisch 2 Küchenstühle	Anzahl Mark 25 Wochenrate 2.00 Mk.	3 Bettstellen 3 Matratzen 1 Waschtisch 1 Kleiderschr. 1 eleg. Sofa 1 Sofatisch 1 Vertiko 1 Pfeilerschr. 1 Spiegel 6 Stühle 1 Küchenschr. 1 Küchentisch 2 Küchenstühle	Anzahl Mark 40 Wochenrate 3.00 Mk.
---	---	--	---	---	---

Anzahlung 60 bis 75 Mark

2 englische Bettstellen 2 Kaffee-Matrasen 1 Badzweilette mit Marmor und Spiegel 2 Nachttische 2 Marmorplatten 2 Stühle	1 Kleiderschrank 1 Vertiko 1 eleganter Tiwan 1 Sofatisch 1 Truhen m. Konsole 6 Stühle 1 Kamin 1 Kamin	1 komplette Küche mit bunten Schreben und Möbeln, bestehend aus: 1 eleganten Büfett 1 Küchenschrank 1 Wandtuchhalter 1 Tisch, 2 Stühlen
--	--	---

Wöchentliche Rate 4 Mark oder monatlich 15 Mark.

Komplette Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, bunte Küchen.

Ulster u. Anzüge

eins und zweifach, für Herren und Damen
Anzahlung 5, 8, 10, 12, 15 Mark.

Damen-Ulster, -Mäntel, -Paletots, Kostüme, Röcke
Anzahlung 3, 5, 8, 10, 12 Mark.

Nachweisbar weitest größtes Kredithaus ersten Ranges am Platze

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14.

Kredit auch nach außerhalb!

Anzüge, Ulster, Paletots
(auch Gehrockanzüge)
im Abonnement getragene, gut er-
haltene Qualitäten, jetzt vorrätig.
J. Büscher
639 Kaiserstr. 23, Sof rechts.

Handarbeiten
von ausgedehntem
Geschmack in allen
Techniken und
Materialien.
Gebr. Barasch
Tel. 707.

Eine gebrauchte nützliche Wirtschaft

bestehend aus: Kleiderschrank,
Vertiko m. Sp., Pfeilerschrank m.
Spiegel, 1 Sofatisch, 4 Küchensch-
ränke, 1 Sofa, blau/rot, 2 Bett-
stellen, 2 Matrasen, 1 buntnarbige
Küche, bestehend aus: 1 Büfett
mit Berglase, 1 Küchenschrank,
2 Stühlen, 1 Tisch, 1 Faltst. für
300 Mark
zu verkaufen. Die Sachen sind
noch sehr gut erhalten.

Lorenz

Möbelh. 4537
Peterstraße Nr. 17, Sof. 17.

Kanarienhähne
und -weibchen
Besatz für Sing- u. 10
nach Gesang.
Jos. Tischler, Annastr. 25.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

Empfehle: 4856

Kleiderstoffe, Blumenstoffe, Kostümstoffe

weit unter Preis.

Wäsche, Bettbezüge, weiß und bunt, Zulette, rot
u. rot gestreift, Handtücher, Tischtücher, spottbillig,
Damen-Garderobe, Kostüme, Ulster, Pflüsch-
mäntel, nur diesjährige Sachen, **sehr billig.**
Herren- und Knaben-Garderobe, Ulster, Anzüge, ein-
zelne Hosen und Arbeiterhosen unter Wert.

Sämtliche Waren sind bis 60 Proz. herabgesetzt.

L. Kramer

Hohefortestraße 64.

Hohefortestraße 64.

Für Sprechmaschinen-Besitzer!

Glänzend gelungene
Odeon-Aufnahmen
Neuste Schlager
Tango-Prinzessin - Reise um die Erde in
40 Tagen - Wie einst im Mai

Tango-Tanzplatten

Robert Bensch
Odeon-Musikhaus
einziges Odeon-Spezialgeschäft n. Fabriklager am Platze
Breiteweg 258, am Scharnhorstpl.



IM THEATER
oder im Konzertsaal gibt es
zum Schutz der Stimme nicht
Angenehmeres als eine schön
gelungene Aufnahme. Erhöhtlich
in allen Apotheken u. Drogerien.
Preis der Originalschallplatte 1 Mk.

Reparaturen
an Nähmaschinen,
Fahrrädern aller Bau-
art werden prompt
und billigst ausgeführt.
R. Osterroth, Mechaniker
Lüneburger Straße 21
Telephon Nr. 4909



Armbänder, ... 4.50 an
Armbänder, verg. u. 6.50 an
Armbänder, Silber, u. 14.00 an
Armbänder
1a Gold-Edelst. von 10.00 an
Armbänder
0.585 Gold ... von 45.00 an
Geschenk gratis und franco über
Ihren alten Mr. ...
Gold- und Silberwaren
Sprechmaschinen u. 12.50 an
Schallplatten, 2 Stk. u. 0.99 an
Mund- u. Handharmonikas,
Feuerzeuge, Glasperlen, ver-
silberte Besteckwaren, Nadeln,
Käse u. Eierstiche, Tafel-
aufsätze, Seifen.

Rasier-Apparate!

Mit alle Ihren Garantie-
Reparaturen in eigener Werkstatt.
Einzahlung gern gebilligt.
Kasselerstr. 45A,
Gesellschaft am Baden
4662 an gros. l. Frage.
Bereite u. Wiederverkäufer
hohen Rabatt!

H. Krell

Kasselerstr. 11
früher lange Jahre Eisenwaren.

Empfehle heute noch jedem
Hausbesitzer, rauch. u. 5.00 an
H. Grub- u. Semmelwurff
Fritz Schimmel, Zebrastr. 22.

Pelzmöbel
Herbst und Winter
Herbst 32 33, L.
über das Beste
an sehr günstigen Gelegen-
heits-Preisen und den
einfachsten bis zu den vor-
nehmsten Möbeln.
Auffallend billig
Gute Pelze ... 9.75
Gute Pelze ... 18.75
Gute Pelze ... 32.50
Verlangen Sie nicht
die reiche Auswahl in:
Pelz- u. Wintermöbeln,
Pelz- u. Winterhüte,
Pelz- u. Winterhandschuhe,
Pelz- u. Winterstiefel,
Pelz- u. Wintersocken,
Pelz- u. Winterhandschuhe,
Pelz- u. Winterstiefel,
Pelz- u. Wintersocken.
Pelzen
Alter Markt 32 33, 1.

„Amandus und Maria“

1. Es lebten glücklich und zufrieden
Amandus und Maria Lieten.
Sie liebte ihn, er liebte sie,
Nichts störte ihre Harmonie.

2. Doch langsam kamen auch die Sorgen.
Man musste rechnen, musste borgen,
Dadurch gab's manchmal mit der Zeit
So hin und wieder kleinen Streit.

3. Die Lebensmittel wurden teuer,
Die Schuh, die Kleider auch teurer.
Dabei war Lieten's Zunge fein,
Es durfte nur das Beste sein!

4. Auf Butter war er ganz versessen.
Zum Brot sowohl, als in dem Essen.
Brau Lieten rang verzweiflungsvoll
Und wusst' nicht, was sie machen soll.

5. „Fürwahr die Butter hoch in Ehren,
Doch nichts ist leichter zu entbehren.“
Sprach da zu ihr Cousine Loma,
„So gut wie Butter ist Palmona“

6. Man setzt Palmona auf den Tisch.
Er findet sie besonders frisch!
Es schmeckt Man gar! Und Glück u. Frieden
Lieten frohlich wieder ein bei Lieten!

PALMONA: PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE

NO PUHONNÝ.

Günstige Gelegenheit
Kartoffeln
Buchhandlung Volksstimme

Oskar Schurig Uhrmachermstr.

Gr. Diedorfer Str. 220
ältestes Uhrengeschäft in
der Wilhelmstadt.
Größte Auswahl in 1881
Taschenuhren in Gold,
Silber und Metall,
Wanduhren, Hänge-
oder Zimmeruhren
in all. Preislagen u. Ausführungen.
Sämtl. Uhren mit erstklassiger,
Welt u. 3-jähriger Garantie.
Reichhaltiges Lager in
Broschen, Ketten, Ringen, Arm-
bändern, Ohrringen, Kolliers usw.
in best. Ausführung zu billigst. Preisen
Spezialität: Fugentose Trauringe

Kohlen-Abonnement!

Kasten-Vertrieb
Größte Sauberkeit!
Größte Annehmlichkeit!
Beste Selbstkontrolle!
Verlangen Sie unsern Besuch!
Gebr. Klepp Nachf., G. m. b. H. Rogätzter Straße 5
Fernspr. 192.

Zur Anschaffung sehr empfohlen:
Das
Menschenschlachthaus
Bilder vom kommenden Kriege.
Von Wilhelm Lanzos. - Preis 1 Mark.
Die Waffen nieder!
Von Berta v. Suttner.
Preis broschiert 80 Pf., gebunden 1.20 Mark.
Die Kommune
Roman von P. und V. Marguerite.
Preis broschiert 1 Mark, gebunden 1.50 Mark.
Buchhandlung Volksstimme.

2. Beilage zur Volksstimme.

Provinz und Umgegend.

Eine gemeine Verleumdung.

Unter dem Titel „Ein rotes Panama“ veröffentlichten die bürgerlichen Zeitungen in unserm Bezirk einen Artikel des „Düsseldorfer Tageblattes“ über den Krankenassenband in Solingen. Der Redakteur Reinhardt, der am 12. November 1913 von der Strafkammer in Elberfeld eine Gesamtstrafe von 3 Jahren 1 Monat und 3 Wochen Gefängnis erhielt, weil er Gelber der Kaffe verpackte, wird als Obergenosse bezeichnet.

In Wirklichkeit war Reinhardt ein Gegner der Sozialdemokratie; er war bei den Wahlen für das patriotische Bürgerturn tätig. Er ist auch nicht vom Krankenassen-Vorstand gewählt worden, sondern dieser ehemalige Beamte des Sanitätsrats und nachmalige Beamte der Solinger Polizei wurde der Kaffe mit Hilfe der Aufsichtsbehörde aufgedrängt. Aus diesem Gegner der Sozialdemokratie macht man wider besseres Wissen einen „Obergenossen“. Das ist der Stempel der Verlogenheit. Und die Vorstandsmitglieder der Solinger Ortskrankenkasse, die von den Unterschlagungen des jenseitigen Patrioten Reinhardt Vorteile hatten, waren der gut bürgerliche Kartonnagenfabrikant Giehmann, der gut bürgerliche Tiefbauunternehmer August Vosselmann und der gut bürgerliche Bandagist Ernst Lehr. Mit einer grenzenlosen Unverschämtheit wird hier die Wahrheit auf den Kopf gestellt.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Wie lange noch wollt ihr durch euer Abonnement die Zeitungen unterstützen, die auch und eure Sache auf das Niederträchtigste und gemeinste meist wider besseres Wissen beschimpfen und verleunden? Bis jetzt fanden wir die Schwindelnachricht in der „Wernigeröder Zeitung“, im „Halberstädter Intelligenzblatt“, im „Queblinger Kreisblatt“, in altwärtigen Blättern, wie dem „Langermünder Anzeiger“ und andern. Der Rest der „Ordnungsblätter“ wird sich des „bürgerliche Panama“ von Solingen nicht entziehen lassen.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 26. November. (Eine Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins) findet am Donnerstagabend im „Grand Salon“ statt. Ueber „Recht und Gerechtigkeit im deutschen Vaterland“ referiert Genosse Gebhardt. Parteigenossen, der Wahlkampf steht vor der Tür, also fällt die Versammlung!

— (Falsch vom Tode ereilt) wurde Dienstag vormittag der Fleischer und Viehhändler Ferdinand Schulze. Der im besten Alter stehende Mann ist inmitten der Arbeit auf dem Schlachthof von einem Blutsturz betroffen worden.

— (Eine unangenehme Demonstration) für die Beihilgen verursachte am Dienstag mittig das Begräbnis der jährling aus dem Leben geschiedenen Martha Schuur. Vom Kirchhof aus gab eine große Zahl Frauen und Schulmädchen den heimkehrenden Eltern das Geleit nach Hause. Die Begleitenden gaben in mehr oder weniger scharfen Worten ihrem Empfinden für die Kette und wider ihre Mutter Ausdruck. Als die Eltern dann in der Festung von der Kaiser-Friedrich-Strasse einbogen und die vielen Kinder nicht weichen wollten, ließ sich die Frau hinstrecken, einen Stein nach ihnen zu werfen. Einige ersticherten diesen Wurf, und so war es gut, daß die Wohnung schnell erreicht war. Erst nach längerer Zeit verließ sich die Menge.

— (Von der Bandeserziehungsanstalt.) Am Montag und Dienstag veranstaltete der Mißschuß für innere Mission hier ein Jahresfest. Der Ortsauschuß, in welchem auch

ein Schuhfabrikarbeiter Semple neben Pastoren, Superintendenten, Landrat und Bürgermeister paradiert, arrangierte unter anderem auch eine Befichtigung der Erziehungsanstalt. Ob die Herren sich nun viel um die sozialen Ursachen gekümmert haben, welche die Insassen zu dem machen, was sie sind, entzieht sich unserer Kenntnis. Aber daß sie nicht nach den hygienischen Zuständen, welche für die dort beschäftigten Bauarbeiter bestehen, gestraft haben, das weiß man. So ist der eine Abort, welcher für 80 Bauarbeiter zu lange muß, in solchem Zustand, daß er von keinem Arbeiter benutzt werden kann. Sie sind gezwungen, ihre Notdurft in dem gegenüber gelegenen Gehölz zu verrichten. Für das Wachstum der Bäume ist zwar diese natürliche Düngung gewiß förderlich, der Gesundheit der Arbeiter aber ist diese Natürlichkeit bei der jetzigen rauhen Jahreszeit nicht dienlich. Hier ist eine schnellste Abänderung nötig.

Rubens, 26. November. (Sagdunglück.) Bei der vor einigen Tagen hier abgehaltenen Treibjagd wurde der Arbeiter Hermann Miß von hier von dem Jagdpächter W. aus Berlin angeschossen. Der Verletzte liegt schwer danieder und wird wahrscheinlich nicht wieder arbeitsfähig werden. Der unglückliche Schläge verabschiedete dem Verwundeten sechs Zigarren und verabschiedete sich von ihm, indem er ihm gute Besserung wünschte. Seitdem ließ er nichts mehr von sich hören. Die Besitzenden haben eine ruhrende Achtung vor der Gesundheit und dem Leben der Proletarier.

Mitow, 26. November. (Gemeindevertreterwahl.) Infolge der Eingemeindung der Orte Alt- und Neumilow und Leopoldsbau ist am Anfang des nächsten Jahres die Wahl der Gemeindevertretung vorzunehmen. Die Wählerlisten liegen vom 24. November bis 10. Dezember im Amtszimmer des Amtsvorstehers zur Einsicht aus. Jeder, der sein Wahlrecht ausüben will, überzeuge sich, ob sein Name in der Wählerliste steht.

Sandau, 26. November. (Die Stadtverordnetenwahl.) fanden am Sonntag den 22. d. M. statt. Der Wahlkampf wurde von den Gegnern mit einer Festigkeit geführt wie nie zuvor. Wahrscheinlich weil zum erstmaligen Kandidaten von der Sozialdemokratie aufgestellt waren. Sie wollten keine bösen Sozis in ihrem gemüthlichen Stadtparlament haben. Während bei den vorjährigen Wahlen die Bürgerlichen mit 18 und 20 Stimmen gewählt worden sind, haben sie es diesmal, wo sie ihre ganze Reserve herbeigeschleppt haben, auf 47 und 52 gebracht. Die beiden sozialdemokratischen Kandidaten haben 17 und 20 bekommen. Das für unsere Partei nicht besonders günstige Resultat hatte seine Ursache wohl erstens darin, daß in der Wahlberechtigung nicht alles klappte. So konnte zum Beispiel eine Wähler-versammlung am Vorabend der Wahl nicht stattfinden. Schuld an dem Mißausfall trägt auch die unglückliche Festsetzung der Wahlzeit. Viele Arbeiter haben nicht gewählt, weil sie meistens einen halben Tag veräumen mußten. Dieser Mangel an Opfermut ist zu bedauern, noch mehr zu bedauern ist aber, daß die Stadtverwaltung bei der Festsetzung der Wahl so wenig Rücksicht auf die Arbeiter nahm.

Wahlkreis Wanzleben.

Egeln, 26. November. (Arbeiterlos.) Am Sonntag nachmittag verunglückte ein Arbeiter in der hiesigen Zuckerfabrik. Er fiel beim Reinemachen von 3 Meter Höhe herab und verlor sich ein Bein derart, daß er nicht nach Hause gehen konnte. Da die Zuckerfabrik keinen Krankenwagen oder Krankenfuhrer hat, ein Kutschwagen nicht bestellt wurde, mußten die Arbeitskollegen, um den Bedauernswerten nach Hause schaffen zu können, sich einen Landwagen zum Transport borgen. — Necht niedrige Löhne verdienen die Arbeiter in der obengenannten Fabrik. Was unter heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen ein Familienvater mit 1,90 Mark bis 2,50 Mark Tageslohn anfangen soll, kann die Weiterleistung jedenfalls auch nicht erklären. Die Verwaltung ist wohl in der Lage, einen bessern Lohn zu zahlen, wenn auch den Herren Aktionären etwas von ihrer Dividende gekürzt wird.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 26. November. (Weißes „Geipen“.) Am Montag abend zwischen 8 und 9 Uhr trieb wiederum eine vollländliche Weiße Person mit Kopfbedeckung auf dem Jungfernstieg ihr Unweien. Harmlose Straßenpassanten wurden in panischen Schrecken versetzt, als sie die weiße Gestalt erblickten. Eine Anzahl Schüler des Seminars verfolgte sie, doch ist sie unerkannt entkommen.

— (Theaterabend.) Der Bildungsausschuß veranstaltet am Sonntag einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das Drama von F. A. Meyertein „Papierreich“. (Siehe Theater in heutiger Nummer.)

— (Jugend-Vortrag.) Am Freitag, abends 8 Uhr, findet in Herzogs Festsaal eine öffentliche Jugendversammlung statt. Als Referent ist Genosse Holzappel (Magdeburg) gewonnen worden. Zu dieser für die Arbeiterjugend sehr wichtigen Versammlung sind die Jugend, Eltern der Jugend und alle Jugendfreunde eingeladen.

Wolmirstedt, 26. November. (Zur Stadtverordnetenwahl.) Am Dienstag tagte im großen Saal der „Stadt Fray“ eine gut besuchte öffentliche Versammlung, die sich mit der Stadtverordnetenwahl beschäftigte. Das einleitende Referat hielt Genosse Mitsch (Magdeburg). Nach einer längeren Diskussion, in der hauptsächlich die Anlage einer Wasserleitung besprochen wurde, nahm die Versammlung einstimmig die Kandidatur des Geschäftsführers Genossen Wilhelm Demfer an.

Wahlkreis Kalbe-Uchersleben.

Afen, 26. November. (Wassermangel) macht sich zurzeit in erheblicher Weise bemerkbar. Fast sämtliche Brunnen versiegen, was seine Ursache darin hat, daß das Grundwasser von der Zuckerfabrik und der Delfabrik aus deren Brunnen, die größer und tiefer sind, abgezogen wird. Die kleineren Leute, die zurzeit die Hauschlachtungen vornehmen, leiden unter dem Wassermangel ganz besonders, da bei dieser Gelegenheit das Wasser eine große Rolle spielt. Mit dem Verfall der Mitteldeutsche Sirupfabrik einen Vertrag abgeschlossen, das Wasser zu Fabrikationszwecken entnehmen zu dürfen. Doch es hat sich bald herausgestellt, nachdem die Fabrik eine Rohrleitung hingelegt und nur wenige Wochen Wasser entnommen hatte, daß ein unterirdischer Wasserfluß nicht vorhanden ist. Nun ist dieser Lech mit etwa 5 Morgen Wasserfläche fast vollständig ausgepumpt. Nur dadurch läßt es sich erklären, daß der Grundwasserstand so niedrig ist. Die Delfabrik hat mit dem Reichverband ein Abkommen getroffen, um Wasser aus dem Sandgraben entnehmen zu können. Es will fast ungläublich erscheinen, daß eine Stadt, die direkt an einem der größten Flüsse Europas liegt, an Wassermangel leidet. Dem ist aber so. In aller kürzester Zeit sollen die städtischen Brunnen tiefer gebohrt werden. Ob dadurch der Wassermangel behoben wird, muß die Zukunft lehren. Nachdem nun der Schulneubau fast vollendet ist, wird sich die Stadt auch einmal mit der Frage der Erbauung einer Wasserleitung beschäftigen müssen. In es wird eines der wichtigsten Probleme werden, das bald gelöst werden muß. Ioll die Industrie nicht lahmgelagert werden. In Sachsen haben 88 Prozent der Städte von 5000 bis 10000 Einwohnern Wasserleitung. Eine Stadt wie Afen mit etwa 10000

Einwohnern wird ohne Wasserleitung auf die Dauer nicht auskommen. Mit der Zunahme der Bevölkerung, ist diese auch gering, ist selbstverständlich die Verunreinigung des Wassers durch die zunehmende Verjauchung der oberen Schichten verbunden. Afen könnte heute, wenn es in früheren Jahren die Industrie nicht immer mit Händen und Füßen abgewehrt hätte, eine Stadtgemeinde bilden, die sich in der Provinz Sachsen suchen ließe. Industrie, die sich hier ansiedeln wollte, hat man abgewimmelt unter Zuhilfenahme von allerlei Paragraphen, mit der Begründung, die Schullasten würden enorm. Die Schullasten sind trotzdem gewachsen und es ist der Stadtverwaltung schwer geworden, den nötigen Kredit zu erhalten. Der Ort Eröba, welcher der in Afen geplanten Seifenfabrik ein Unterkommen gewährte, hat sich eine gesunde Industrie geschaffen und nach einer Meldung der „Konsumgenossenschaft Rundschau“ sind dem Orte Eröba zur Ausführung seiner Projekte 300 000 Mark von der Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine gegen eine geringe Amortisation geliehen worden. Es kann nunmehr seine Wasser-Verhältnisse regeln.

Uchersleben, 26. November. (Unter arbeitswilligen Kollegen.) Der Vorarbeiter Wilhelm Junk hielt sich berufen, arbeitswillige für die Maschinenbau-Anstalt (M.-G.) in Berlin anzunehmen. Der Former August W. erklärte sich auch bereit, Arbeit anzunehmen. Sie führten die Meße von Berlin nach hier gemeinschaftlich aus. Bei dieser Gelegenheit stahl W. dem Junk einen Lederbeutel mit etwa 40 Mark. Es war die erste Talentprobe, welche W. gab, weshalb 14 Tage Gefängnis als ausreichend und durch die Untersuchungshaji als verbüßt erachtet wurden.

— (Nahrungsmittelkäuf) beging der Fleischer Willi W., indem er gekauften Fehlfleisch Präservelatz zusetzte. Wegen dieser ungehörigen Handlung wurde ihm eine Geldstrafe von 10 Mark auferlegt.

— (Unerliche Redensarten) fährte der Zimmermann S. als er von seinem Arbeitgeber entlassen wurde. Er ließ in seiner Erregung die Worte fallen, er wolle seinen Arbeitgeber, wenn er ihn töte, totschießen. Diese unsinnige Redensart brachte dem S. eine Geldstrafe von 10 Mark ein.

— (Verlängerte Geschäftszeit) besteht in familiären offenen Verkaufsstellen für die letzten drei Sonntage vor Weihnachten. Die Läden sind in dieser Zeit von 3 bis 7 Uhr nachmittags offen. Ferner können an den Wochentagen vom 11. bis 13., 15. bis 20., 22. bis 24. und 31. Dezember die Geschäfte bis 10 Uhr offen gehalten werden.

— (Die Schneider-Zwangsinnung) beschloß in einer Versammlung die Auflösung der Krankenkasse. Hierdurch ist den Mitgliedern der Krankenkasse ein bedeutsamer Vorteil erwachsen.

Dr. Börnecke, 26. November. (Eine kleine Freude) hat das „Egelnische Tageblatt“. Es schrieb unter Dr. Börnecke: Einen tückischen Verlaun nahm eine hier selbst von einem Agitor aus Staffurt am vorigen Sonntag im Garten des Konsumvereins — Zitate des Konsumvereins Uchersleben — einberufene Versammlung, in der soziale Tagesfragen erörtert werden sollten, denn es erschienen nur 19 Personen. Daher mußte recht bald Schluß gemacht und auf ein andermal vertagt werden. Ueber die Arbeiterversammlung hieß es das „Egelnische Tageblatt“, von schwach besuchten bürgerlichen Versammlungen schweigt es. Eine Mittelstandsversammlung war nur von acht Personen besucht. An einer Hauptabend-Versammlung nahmen von Egeln und Westeregeln nur 18 Besucher teil. Diesen Parteien stehen sämtliche Lokale in Egeln zur Verfügung. Die Arbeiter in Dr. Börnecke haben nicht ein Lokal, worin sie große Versammlungen abhalten können. In dieser Jahreszeit einen Vortrag unter freiem Himmel anzuhören, ist auch nicht für jedermann angenehm. Daraus erklärt sich, daß derartige Versammlungen schwach besucht werden. Es kommt die Zeit, wo sich auch die Arbeiter in Dr. Börnecke ein Lokal erkämpfen haben, worin sie in Massen soziale Tagesfragen erörtern können. Denn vorwärts geht es immer, rückwärts nimmer.

Queblinburg, 26. November. (Wie man das Gruseln lernt.) Wer erinnert sich nicht noch der alten Geschichten, die die alten Wägen und Wagen an langen Winterabenden beim Scheine der Decklampe erzählten. Die Zeit hat mit allen Spitzgeschichten aufgeräumt. Die Wägen und Wagen sind zur Ruhe gegangen. Nur hin und wieder taucht so ein altes Märlein auf. In Stelle der erzählenden Wägen ist das „Kreisblatt“ getreten. Eine gruselige Geschichte wird da von den Konsumvereinen erzählt. Da hat ein Postassistent Delius aus Halle einige Zeit einem Konsumverein — welchem, wird nicht gesagt — als Aufsichtsratsmitglied angehört und dabei gefunden, daß Qualität, Gewicht und Preis der Ware im Konsumverein sehr viel zu wünschen übrigließe. Abhilfe war selten zu erlangen. Bei der Anpreisung der Vorteile der Rückvergütung wurde immer vergessen, daß die Rückvergütung erst mit bezahlt werden mußte. Das müßten ja nette Zustände gewesen, die der Postassistent Delius da schildert, und Herr Delius ist mitschuldig. Denn wenn es ihm Ernst gewesen wäre, wäre er mit einem Dounerwetter dazwischen gefahren, anstatt nach Jahren in Zeitungen seine sogenannten Erfahrungen niederzulegen. Weiter heißt es dann, daß die Bevölkerung zurecht über solche Vorkommnisse aufgeklärt würde. Schon manche Familie sei durch den Konsumverein in Nummer und Sorge geraten. Als Beweis wird dann der Zusammenbruch des Helmebter Konsumvereins angeführt, der nicht dem Zentralverband der deutschen Konsumvereine angehöre. Danach hätten sogar Leute, die vor Jahren einmal Beitritten wollten, beim Zusammenbruch noch zahlen müssen, und dergleichen Schauriges mehr. Zum Schluß heißt es dann: Man bleibe den Geschäftsleuten des Mittelstandes treu, dann habe man freie Hand beim Kaufe, trage kein Mißtrau und habe den Grundtag: Leben und leben lassen. — Viel Glück wird das „Kreisblatt“ mit solchen Artikeln nicht haben. Zu groß ist schon die Zahl derer, die den Segen eines Konsumvereins an eignen Leide gespürt haben. Kaufmännisch und genossenschaftlich gegenwärtig muß es allerdings zugehen. Spielerei ist ein Konsumverein nicht. Vereine, in denen so etwas geschieht, wie Herr Delius erzählt, haben keine Daseinsberechtigung. Für derartige Einzelermahnungen darf man aber eine ganze Bewegung nicht verantwortlich machen. Unparteiische Würdigung kann man aber von Zeitungen vom Schläge des „Kreisblattes“ nicht erwarten.

— (Kaufstelluna.) Die vom Bildungsausschuß in Queblinburg und Thale veranlassete Jugendchriften- und Wandschmuckstellung hatte — unter Berücksichtigung aller Nebenumstände — einen sehr guten Erfolg. Es war der erste schicktere Versuch, der Weg ist aber geebnet, wie es in Zukunft zu machen sein wird. Wenn auch die Ausstellung in ihrem Umfang nur klein und bescheiden war, so waren doch die Erwartungen der Besucher erfüllt. Es lagen nur gute Jugendchriften aus. Viel bewundert wurden die ausgestellten Künstler-Steinzeichnungen, von denen auch mehrere verkauft wurden.

Schönebeck, 26. November. (Folgende Berichtigung) ichst uns Herr Stadtrat Hirschfelder: Ihr Bericht über die letzten Sonntags-Nummer: Die städtischen Druckerei liefert alle die Firma Stadtrat Hirschfelder. Das ist nicht wahr. Laut Kassenrechnung lieferte im Etatsjahre 1911/12 (dieses Jahr 1912/13 ist die Rechnung noch nicht gelegt), die Druckerei Gebr. Wulffstein für 915, — Mk., Hirschfelder 774,20 Mk., Heinemann 154,50 Mk. und Wulffstein 333,50 Mk. Drucksachen. — Ferner schreibt ihr Bericht über: Damit der Zusammenhang noch ein innigerer wird, läßt sich Stadtrat Hirschfelder die Kosten seines Telefons von den Geldern der Steuerzahler bezahlen. — Auch das ist un wahr. Ich habe die Degetate des

Stadt-Theater.

Magdeburg, 25. November.

Lohengrin kam noch einmal mit seinem wilden Schwann dahergezogen und gab eine Gastralle. Es war Herr Joseph Gerlich, und seine intellektuelle Widersacherin war Mik Marion. Von dem Metropolitan Opera House in Neuyork, welche als Ort der fündhafte Seite im Liebesroman des silbernen Graß-ritters verkörperte. Der Lohengrin Joseph Gerlich hatte die imponierende Gestalt der jagenhaften alten germanischen Niesen und machte selbst auf Telramund einen derartig vernichtenden Eindruck, daß dieser schon vor dem entscheidenden Schwerdtschlag zusammenbrach. Er hat auch neben der traditionell schönen Gesichtsmaske einen Gelbdenker, der sich hören lassen kann. An der Ausbildung des Organs ist gewiß noch nicht der letzte Feilheitsriech getan, aber das Material ist da und verspricht mehr, als man heute hören konnte. Auch „sitzt“ die Partie wohl noch nicht sicher. Mik Wech hat ein prächtiges Organ von gutem Umfang und Kraft. Daß sie einzelne Phrasen unterhobend sang, ist eine Anwesenheit, die wir hier in Anbetracht ihrer überragenden Leistung nicht besonders angerechnen brauchen. Sie spielt auch gut, und aus jeder ihrer Situationen schaut kindliche Intelligenz. — Der Chor bei der Ankunft des Schwans ging heute wieder seine eignen Wege, aber vielmehr, er ging auch die nicht. Sondern es ging nicht. Wenn der Schwann schließlich mal streikt... auf solchen einladenden Gesang sollte er es tun. Von andern gar nicht zu reden.

Klavier-Abend.

Magdeburg, 24. November.

Mena Urbanowsky gab im „Freundschafts“aal einen Klavierabend. Da die junge Künstlerin wohl kaum damit rechnen konnte, als Fremde in ein volles Haus in Magdeburg zu finden, so schien sie den Rat befolgt zu haben, den hiesigen Klavierinteressierten Kreisen den Eintritt zu ihrem Konzert wesentlich zu erleichtern. Infolgedessen war ein großer Teil der einheimischen talentvolleren Klavierkunst im Saal anwesend. Konsumrenten sind die schärfsten Kritiker und heftigsten sich selten der abwartenden Ruhe. Aber sehr bald glättete sich heute das nervöse Niveau, viellecht hier und dort ungewohnt. Denn Mena Urbanowsky spielte die Wunderliche Bearbeitung einer Bachschen Schocante mit einer seltenen Fertigkeit. Das Motiv wurde sehr sauber herausgehoben und in den schweren Variationen plastisch bearbeitet. Desgleichen war die Waldstein-Sonate Beethoven eine prächtige Leistung. Brahms' Variationen und besonders die Chopin- und Liszt-Sachen waren Zeugnisse einer Künstlerkraft, die anerkannt werden muß. Mena Urbanowsky ist noch jung, aber sie wird ihre Kunst schon noch an anderer Stelle beweisen können als in einem eignen städtischen Konzert. —

Central-Automat

Breiteweg 15 (Ecke Bärstraße)
gibt es in der Konditorei und in der
Brötchenabteilung

Reklamemarken gratis!

Zur Ausgabe kommen 20 künstlerisch
ausgeführte Serien.

4874

Otto Schaefer.

Prakt. Weihnachtsgeschenke!

Für Herren:

Wollene Unterzeuge, Strümpfe, Taschentücher, Papier, Leinen- und
Gummihäute, Schlüpf, Hosenträger, Regenschirme, Stöcke, Handschuhe,
Portemonnaies, Brief- und Reisetaschen, Koffer, Fahrs,
Taschen, Kleider- und Kopfbürsten, Taschenspiegel mit und ohne
Kamm, Zigarren und Stütts, Rauchservice, Rauchtische, Schreibzeuge,
Zigarrenschärfer, Taschenfeuerzeuge, Abschnider, Uhrketten, Taschen-
messer, Manschettenknöpfe, Uhren- u. Biererzeuge, Stimmfidel usw.

Für Damen:

Handtaschen, Portemonnaies, Schirme, Handschuhe, Broschen, Hals-
und Uhrketten, Armbänder, Nippfächer, Wasen, Tafelauffüge,
Echsen, Krüster, und Ginstekämme, Menagen, Holz- und Nickel-
tische, Büstenständer, Schirmständer, Figuren, Wirtschaftsfächer usw.

Für Kinder:

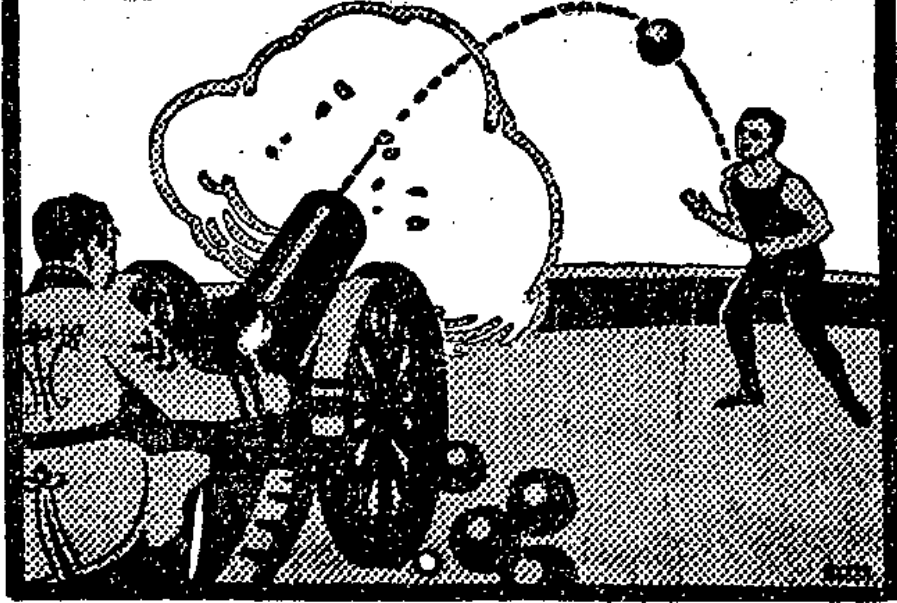
Schulstühle, Schultaschen, Federfasen, Frühstückstaschen, Bücher-
träger, Posten, Briefmarken- und Postkartenalben, Nähmaschinen,
Sparbüchsen, Portemonnaies usw. sowie 4952

praktische Spielwaren

Gesellschaftsspiele, Holz- und Richters Unter-Steinbaukasten, Dampf-
maschinen und Anhängesachen, Laterna magica, Kinematographen,
Eisenbahnen mit und ohne Schienen, Eisenbahnteile, Gespanne,
einzelne Tiere, Laubfuge-Artikel, Viehspielwaren mit Uhrwerk,
Windharmonikas, alle Arten Puppen, Bilder- und Märchenbücher,
Kaffee- und Kochservice in Porzellan und Aluminium, alle Arten
Gewehre, Säbel, Helme und Soldaten, Drehereien usw. usw. bei

Rudolf Brüning, Buchau
Schönebecker Straße 21, schrägüber der Kirche.
5 Prozent Rabatt.

AUFFANGEN EINER KANONENKUGEL



Dieser unglaubliche Trick wird heute und in den nächsten Tagen im

Zirkus E. Blumenfeld Wwe.

zur Aufführung gelangen. Billige Eintrittspreise, ermäßigter Biletvorverkauf im Zigarren-
geschäft des Herrn Jacobs und an der Zirkuskasse. — Sonnabend den 29. d. M.

Zweite große Schüler-Vorstellung

in welcher wieder Reklamemarken zur Verteilung gelangen. —

Hans Hyan

1000 Mark Belohnung

Kriminal-Roman
Preis gut gebunden 1 Mark

Dieser neueste Band der beliebten Vorwärts-
Bibliothek sowie alle bisher erschienenen
Bände dieser Serie sind zu beziehen durch

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg
Gr. Münzstr. 3.

Kammer-Lichtspiele

Heute Donnerstag
zum letzten Male

Helmat und Fremde
und 4552

Das Geheimnis von
Château Richmond

Morgen Freitag: **Premiere**

Die Herrin des Nils
Kleopatra

das größte Wunderwerk der Lichtbildkunst

Richters Puppenklinik

Breiteweg 102, gegenüber dem Centraltheater

77. Kugelgelenkpuppen 65 cm groß 4948 3.50
Puppentagen 60 cm lang, edige Färbung, Lederhals-
ausschlag, Stahlräder, Porzellangriff
und Griffstange 4952 6.50

Steinsetzer

gesucht Magdeburg,
Blauenburger Straße 8, I.

ZENTRAL THEATER

Nur noch 4 Aufführungen
Vera Violetta

Sürtenhof-Theater

Sing. Prälatenstr.
Im Tode vereint
Sensations-
Drama in 6 Akten
1. Die Verlobung
a. Gräbe d. Mutter
2. Der Treuebruch
3. Der verhängnis-
volle Vertrag
4. Ein gebr. Herz
5. Das erste Kreuz
a. neuen Friedhof
6. Im Tode vereint
Vorzugsspiel. geht.

ZENTRAL THEATER

Sonntag 3 1/2 Uhr
Große Premiere des
Weihnachtsmärchens
Peter und Paul
reisen ins
Schlaraffenland.
Neue Prachtanstattung!
über 100 Mitwirkende!
Hauptdarsteller:
Phila Wolff, Vilma Conti,
Ida Vanns, Rita Raoul, Hans
Süßguth, Georg Frossard,
Theodor Malten, Kurt Fuß.
Kleine Preise!

Stadttheater

Donnerstag den 27. November
6. Abend. Serie Weiß.
Das Mädchen aus dem
goldenen Westen.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Freitag den 28. November
Carmen.

Wilhelm-Theater

Donnerstag den 27. November
Sensations-
Novität!
Neue prachtvolle Ausstattung!
La Paloma (Die wilde Taube).
Freitag und folgende Tage
Der große Posten-Schlager!
Hochherrschaffliche Wohnungen
Sonntag den 29. November,
nachm. 4 Uhr. Volksvorstellung
bei kleinen Preisen.
Preziosa.
Mittwoch den 3. Dezember
1. Kinder-Weihnachtsvorstellung
bei kleinen Preisen
Uchenbrödel.

Stephanshallen

— Dr. Rich. Fröherz. —
Abends 8 Uhr 4560
Varieté-Vorstellung.
Streng dezentes Programm
für Familien-Abteilung.
Vorzeiger dieser Annonce
hat außer Sonntagabend und
Sonntag freien Eintritt.

Bildungsausschuß Neuhaldensleben.

Am Sonntag den 30. November, abends von
8 Uhr an, in Herzogs Festsaal

Gr. Theater-Abend

Zur Aufführung gelangt:
Zapfenstreich.
Drama in Aufzügen von Franz Adam Beyerlein.
Aufgeführt von der Freien Volksbühne Magdeburg.
Programme, im Vorverkauf 30 Pfg., sind bei allen
Gewerkschafts-Funktionären zu haben.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
4879 **Der Bildungsausschuß.**

Burg Burg
Das größte Ereignis der
Winter-Saison ist die
Neu-Eröffnung

Roland- Lichtspiele

in Burg bei Magdeburg.

Den verehrten Einwohnern von Burg
und Umgebung bringen wir hiermit zur
Kenntnis, daß wir die

Roland-Lichtspiele

auf eigne Rechnung übernommen haben,
und die Eröffnung am

Sonntag, 29. November
erfolgen wird. 4876

Es wird stets unser Bestreben sein, dem
gelehrten Publikum nur etwas Gutes zu
bieten und nach jeder Hinsicht Rechnung
zu tragen, zumal wir durch jahrelange
Tätigkeit in allerersten Lichtspieltheatern
das Geschäft von Grund auf kennen.

Der Anfang der Vorstellungen sowie
ein genaues Programm des Eröffnungstags
folgt in einer spätem Nummer dieser
Zeitung.

Indem wir um recht geneigten Zuspruch
bitten, empfehlen wir uns.

hochachtungsvoll
Fr. Hinklein u. Fr. Schenkemeyer.

Clou Kaiser- Theater

Vollständig neues
Programm!

3 Schlager!
Kurra! Einquartierung!
2 Akte.

Das Armband
— Detektiv-Drama —
2 Akte.

Geschieden vom Glück
3 Akte.

Ab Freitag:
**Die
Sumpflume**

Sittendrama in 5 Akten.
Allein-Aufführungsrecht!
Hauptrollen:
**Wanda Treumann u.
Viggo Larsen.** 4548

Handstrickerei für Strümpfe u. Handschuhe

nimmt an Frau Emma Kabe,
Schiffstr. 44/45. Saubere u.
pünktliche Arbeit wird zugesichert.

Tonbild Buckau Elektro-Biograph Fermersleben

Spielplan von Mittwoch
bis Freitag

**Freuden der
Reserveübung**
Monovolum, Lustspiel.

**Das Licht der
Wahrheit**
Tragedie in 3 Akten.

Nur frühzeitiges Erscheinen
sichert gute Plätze. Der hohen
Unkosten wegen nur 3 Tage.

Restaurant

mit gutem Bierumsatz unter gün-
stigen Bedingungen sofort abzu-
geben durch Max, Werkstr. 28.

Bessere gebr. Möbel
jeder Art, ganze Wirtschaften, sehr
billig. Möbel-Börse, Wül-
fhand, Knochenhauerer Nr. 74/75, pt. Telefon 4169.

Moderne Zimmeruhren
Weber, Herren-, Damen-
und Knaben-Uhren, Uhr-
ketten, Schmuckfächer,
kaufen Sie sehr vorteil-
haft bei
H. Schütze, Uhrmachermeister,
Buckau, Schönebecker Str. 115,
gegenüber der Dorotheenstr. 115.
Reparaturen sorgfältig.

Arbeiter- Notiz- Kalender 1914

Aus dem Inhalt des soeben
erschienenen Kalenders er-
wähnen wir folgende inter-
essante Abhandlungen:

August Bebel (mit Porträt in
vier Farben) :: Wie erzieht
man die Jugend zu freien
selbstbewußten Menschen.
Von Emil Sonnemann ::
Krankheitsverhütung und
erste Hilfe. Von Dr. J. Z. a. d. k.
:: Schöffen u. Geschworene.
Von Karl Freter :: Der
Reichsetat. Von E. Däumig.

Außerdem enthält der
Kalender unter anderem:
Alle für Arbeiter wichtige
Adressen — Reichhaltiges
statistisches Material über
die Reichstagswahlen 1912
und die Nachwahlen —
Biographische Notizen der
sozialdemokr. Reichstags-
abgeordneten — Die Ge-
werkschaften i. Jahre 1912.
Kalendarium, Geschichts-
kalender, Portotaxe, Merk-
teln, Notizbuch.

Preis geb. 50 Pf.

Zu beziehen durch:
Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Gewerkschaftskartell Schönebeck u. Umg.

hat seit Anfang des Jahres 1904 ein
Rechtsschutzbureau
errichtet. Auskunftserteiler ist Kollege Wilhelm Friese
wohnhaft Königstraße 16 (Wiener Restaurant).
Unentgeltliche Auskunft wird erteilt in allen gewerblichen
Streitigkeiten, Alters-, Unfall- und Krankenversicherung, Ver-
mittlung von Beschwerden an den Gewerbe-Inspektor, Mit-
teilung über Gewerbeaufsicht, Vermittlung von Kritikern, öffent-
lichen und gewerblichen Fragen an die „Volksstimme“. Kosten-
lose Anfertigung von Berufungs- u. Klagechriften über Unfall-
sachen und gewerbliche Streitigkeiten. Das Kartell erzieht um
fleißige Benutzung des Bureau in allen diesen Fällen.

Arbeiter-Sekretariat Aschersleben

Telephon 171 Herrenbreite 1, pt. Telephon 171
Einrichtung der Vereinigung aller auf dem Boden der modernen
Arbeiterbewegung stehenden Gewerkschaften Ascherslebens.
Unentgeltliche Rechtsauskunftserteilung an alle Personen
in der Zeit von 11 bis 1 Uhr vormittags und 5 bis 7 Uhr abends.
Sonn- und feiertags geschlossen. 4299
Auskunftserteilung in allen Fragen der Arbeiterversicherung, in
Streitfällen aus dem Arbeitsverhältnis und im bürgerlichen Recht.
Anfertigung der erforderlichen Schriftsätze.

Während unserer **39-Pfennig-Tage**

Konserven

(nur erste Fabrikate)
enorm billig!!!



- Junge Brechbohnen . . . 2-Pfd.-Dose 29 ¢
- Junge Brechbohnen . . . 3-Pfd.-Dose 45 ¢
- Junge Brechbohnen . . . 4-Pfd.-Dose 58 ¢
- Gemischtes Gemüse I (Leipz. Allerlei) 2-Pfd.-Dose 85 ¢
- Gemischtes Gemüse II (Leipz. Allerlei) 2-Pfd.-Dose 75 ¢
- Gemischtes Gemüse III (Leipz. Allerlei) 2-Pfd.-Dose 55 ¢
- Apfelmus, tafelfertig (hervorragend gute Qualität) 2-Pfd.-Dose 78 ¢

- Junge Schnittbohnen . . 2-Pfd.-Dose 29 ¢
- Junge Schnittbohnen . . 3-Pfd.-Dose 45 ¢
- Junge Schnittbohnen . . 4-Pfd.-Dose 58 ¢
- Karotten, gewürfelt . . . 2-Pfd.-Dose 27 ¢
- Erbsen, fein 2-Pfd.-Dose 55 ¢
- Stangenspargel, stark . . 1-Pfd.-Dose 95 ¢
- Apfelmus, tafelfertig (hervorragend gute Qualität) 1-Pfd.-Dose 39 ¢

Konserven zum Einheitspreis von 39 Pfennig

- Leipz. Allerlei 2-Pfd.-Dose 39 ¢
- Mirabellen . . 1-Pfd.-Dose 39 ¢
- Ia. Wachsbohnen . . . 2-Pfd.-Dose 39 ¢
- Reineclauden 1-Pfd.-Dose 39 ¢
- Junge Erbsen, Ia. Qual. 2-Pfd.-Dose 39 ¢
- Stachelbeeren 1-Pfd.-Dose 39 ¢
- Pflaumen 2-Pfd.-Dose 39 ¢
- Heidelbeeren . 1-Pfd.-Dose 39 ¢

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint wöchentlich dreimal Den Lesern zur Beachtung empfohlen

Kandagen, Gummiter. Keller, Hermann, Goldschmidtstr. 16	Albert Schumburg, Gr. Pflaumenstr. 27 Stara, W., Neustädter Str. 10. Witte, Hermann, Umfassung Str. 50a. Fr. Wiedig, Schmelzer, Butterg. 1	Egeln Moritz Kaufmann, Konfektion.
Bierbrauerei, Bierhandlg. Wittke, R. (A. Müller), Friedr.-Str. 6a. Schmidt, A., Burg.	Frisier- u. Barbier Kugel, Franz, Halberstädterstr. 61	Frohse u. E. W. Heine, Bäck., Kond., Breiteweg. Friedrich Hamann, Kolonialwaren
Bäcker, Konditoreien Hemmer, Gustav, Sebke.	Kolonialwaren Haberland, Friedr., Petriförder 1 Klopp, A., Bäck., Grusonstr. 2. Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15	Gommern Friedr. Höpneck, Fleischerstr. 7. W. Dobritz, Pelzw. Hute, Mütz. u. w.
Batter, Eier, Käse Th. Brandes Nacht., Breiter, 12a	Kohl, Metz, Grundstücker Schoel, A., Halberstädter Str. 45	Neuhaldensleben K. Wernecke, Bäcker- u. Konditor.
Bremen u. Farber Ludwig, Ernst, Formschneider. Troppe Ernst, Gast-Adelstr. 40	Kurz-, Weiß-, Woll-, Strümpfe Kamphaus, E., B. Schöckh Str. 105	Oschersleben S. Hamlet, Manufakturwaren, Herren-, Damen-Konfekt.
Fleischererei Arnold, Otto, Fräuleinstr. 21. A. Bauschert, Kottb. Weg 101. Karl Böhmer, Breitenweg 51. Grosche, Gottfr., Gr. Mühlentstr. 3. Kopp, H., Kumbelgasse Nr. 3. Lutz, W., Konst., Kottb. Weg 44. Müller, Otto, Oliventorstr. 11. Peching, Einar, Weichbergstr. 29. Rosa, L., Hauptpost, Eisenbahnstr. Schmidt, Ernst, Oliventorstr. 41. Schmitz, Paul, Kottb. Weg 21. Schmitz, Paul, Kottb. Weg 21.	Manufakturwaren Karlowsky, L., Diesdorf.	Schönebeck a. Elbe Th. Syllwasschy, Tapeten, Linsl.
	Obst u. Grünwaren Hartmann, Reinhold, Neustr. 3	Stendal Otto Richter, Brauerei.
	Warenhäuser Rehn, Emil, Gr. Ostersleben.	Wanzleben O. Schwesinger, Kottb. Weg 11.
	Wild u. Geflügel Friedr. Wiedig, Fährstr. 1	Wernigerode-Bassersode W. Hildebrandt, Fisch- u. Lebensmittel.

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Burg. 4875 Burg. Schlachtfest

Die über die Geleute Friedrich Koch gesprochenen Verfügungen nehme ich hiermit, weil die Verfügung nicht mehr zutrifft, zurück. Elise Görlich, Steinhausen, Zerbster Str. 18.

Neuhaldensleben. Gewerbe-Krankenkasse.

Zu der am Sonntag den 30. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Restaurant Alstein stattfindenden **Generalversammlung** werden die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hierdurch höflichst eingeladen.

Tagesordnung: Ergänzungswahl für den Vorstand. Wahl von drei Rechnungsprüfern für das Jahr 1913. Mitteilung des Vorstandes über die stattgefundenen Wahl eines Kassendirektors. Antrag auf Bewilligung des Gehalts und Genehmigung des Dienstvertrags für den Kassendirektor.

Der Vorstand.

Deutscher Monistenbund.

Am Freitag den 28. November, abends 8 1/2 Uhr, im Brunkaal des Fürstentums

Vortrag

Dr. Magnus Hirschfeld (Berlin)

über 4825

Naturgesetze der Liebe.

Eintrittskarten zu 1.55, 1.05, 0.80, 0.55 Mark sind bei E. G. Klotz Nachf. (F. Wahle), Breiteweg 180 (Eingang Hummelreichstraße) und an der Abendkasse zu haben.

Konjunkturverein für Quedlinburg und Umgegend

G. G. m. b. H.

Bilanz für das Jahr 1913.

Vermögen.	Verpflichtungen.
<ul style="list-style-type: none"> Un. Kassa-Konto 3 491.06 Baren-Konto 70 008.01 Jugend-Konto 11 500.00 Grundstücks-Konto 9 700.00 Kont-Konto der G. G. 15 498.00 Giro-Konto der G. G. 22 578.80 Anteil-Konto der G. G. 2 578.00 Kont-Konto Mittelb. Privatbank 20 464.77 Debitoren-Konto 1 140.82 Sollfürsorge-Konto 1 200.00 Anteil-Konto d. d. Verlagsgesellschaft 500.00 Konto für angelegte Werte 10 000.00 	<ul style="list-style-type: none"> Per Geschäftsguthaben-Konto 28 591.24 Reservefonds-Konto 14 885.45 Dispositionsfonds-Konto 3 443.33 Gausaufwands-Konto 8 000.00 Sparanlagen-Konto 33 414.83 Kont-Konto 8 500.00 Rabatt-Konto 37 953.94 Starbeiterentlohnungsfonds-Konto 265.00 Spezial-Konto 4 000.00 Konto nicht abgehob. Rückvergütung 7.08 Konto ausgegebener Genossen 22 397.85 Konto ausgegebener Genossen 1 675.87 Erübrigungs- und Verlust-Konto 16 079.19
168 658.88	168 658.88

Jede Dame

liebt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und blendend schön. Teint. Dies erzeugt

Stiefenpferd-Seife

(Die beste Liniemilch-Seife) a Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht Dada-Cream welcher rote und rissige Haut weiß u. samtweich macht. Tube 50 Pf. bei Victoria-Apothek, Kaiserstr. 94b. Löwen-Apothek, Alter Markt 22. Dennenberg & Co. Nachfolger, Wilhelmstraße 19. Rich. Jmrotz, Fischlerbrücke 22. Gustav Hubert, Jakobstraße 16. Kaeffeler & Ulrich, Gr. Mühlentstr. 19. Bernhard Wierich, Victoriastr. 1. Gerni, Lorenz, Alter Markt 28. In Altk. Neustadt: B. Eißelt. In Wilhelmst.: D. Schmalhagen. In Bückau: Ernst Schmeiß. In Sudenburg: S. Starloff.

Ein gutes Weihnachtsgeschäft

Volksstimme

sichern Sie sich, wenn Sie jetzt durch eine intensive Reklame Ihre Waren dem kaufenden Publikum ständig in Erinnerung halten. Als das beste und am schnellsten zum Ziele führende Propagandamittel hat sich im geschäftlichen Wettbewerb die Zeitungsannonce erwiesen. :: Besonders zugkräftig und erfolgreich sind jetzt Ankündigungen in der

Verlangen Sie den Besuch unsrer Vertreter!

Mitgliedsbewegung.

Bestand am 1. Oktober 1912	1972 Mitglieder
Eingetreten im Laufe des Jahres	272 Mitglieder
2244 Mitglieder	
Daron (scheiden aus durch Aufündigung 222 (durch Fortzug 84), durch Tod 18)	zusammen 285 Mitglieder
Mitglied verbleiben am Schlusse des Jahres 1913	
2009 Mitglieder	

Satzsumme der Mitglieder.

Die Satzsumme betrug am 30. September 1912	52 950.00 Mk.
Singul kommen durch Beitritt (272x25)	6 800.00 Mk.
Summa 59 750.00 Mk.	
Daron zurück an 235 Ausgeschiedene (235x25)	5 875.00 Mk.
Mitglied verbleiben für 1913	
53 875.00 Mk.	

Geschäftsbilanze der Mitglieder.

Die Geschäftsguthaben betragen am 30. September 1912	25 968.51 Mk.
Eingezahl wurden im Laufe des Jahres	7 585.55 Mk.
Summa 33 554.06 Mk.	
Daron wurden im Berichtsjahr ausgezahlt	3 267.15 Mk.
30 286.91 Mk.	
Daron abzüglich für die am 30. September 1913 ausgeschiedenen Genossen	1 675.67 Mk.
Mitglied beträgt das Konto am 30. September 1913	
28 591.24 Mk.	

Quedlinburg, den 30. Oktober 1913.
Der Vorstand. Karl Schwetznus. Gustav Wenz. Gustav Sorl.

Oeffentliche Handlungsgelhilfen-Versammlung

am Donnerstag den 27. November, abends 8 1/2 Uhr, in Richardts Festsaal, Apffelstraße 9 (großer Saal), 1 Treppe.

Die Tagesordnung lautet:

1. Vortrag des Herrn H. Knast (Hamburg): Die Forderungen der Angestellten und die Bedeutung der Kaufmannsgerichte.
2. Freie Aussprache.

Wir erwarten, daß die Angestellten Magdeburgs dieser Versammlung ihr lebhaftes Interesse entgegenbringen. Gleichfalls laden wir auch unsere Gegner ein, ihre Anschauung in der Versammlung in gemeinsamer sachlicher Aussprache zu vertreten. Handlungsgelhilfen, erscheint zahlreich!

Zentralverband der Handlungsgelhilfen. Verband der Bureauangestellten.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen meinen besten Dank. Insbesondere Dank seinen Mitarbeitern und dem Personal der Sudenburger Maschinenfabrik.

Wwe. Auguste Friedrich geb. Köhler.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Der Schlosser **Karl Schmidt** starb am 23. November im Alter von 25 Jahren an Leberanschwellung.

Der Metallarbeiter **Johann Kosakowsky** starb am 16. November im Alter von 54 Jahren durch Freitod.

Ihre Andenken werden wir in Ehren halten.

279 Die Verwaltung.

Industrie und Sechrit.

Die größte Wasserleitung der Welt. Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß die apulische Wasserleitung die größte der ganzen Welt sein wird. Während der längste Aquädukt des alten Rom 88 Kilometer lang war und die Wasserleitung, die Wien mit Wasser versorgt, mit 180 Kilometern die bisherige Höchstleistung auf diesem Gebiet erreicht hatte, wird der Hauptkanal der apulischen Wasserleitung 218 Kilometer Länge überdecken und mit den Abzweigungen wird das gigantische Werk 2600 Kilometer Länge besitzen. 57 Gemeinden der Provinz Bari und 171 Gemeinden der Provinz Lecce, außerdem 39 Gemeinden der Provinzen Foggia, Mottino und Potenza wird die Leitung jenseits Wasser liefern, die sie durch die Ableitung des schon von Bari als besonders wasserreich gerühmten Grotto-Tal abnehmen wird. 87 Kilometer Wasser von dem Yvernin nach Spalten zu leiten. Die Kosten des Kanals werden nicht viel über 200 Millionen betragen, aber der italienische Staat erfüllt durch dieses Werk eine Pflicht gegen Apulien, die's von der Natur sonst so reich gesegnete Land, dem aber das feuchthe Element verweigert blieb. Man darf mit vollem Recht auf ein Aufblühen des Landes rechnen, das bisher infolge des Fehlens von Wasser in seiner Entwicklung hart zurückgeblieben war.

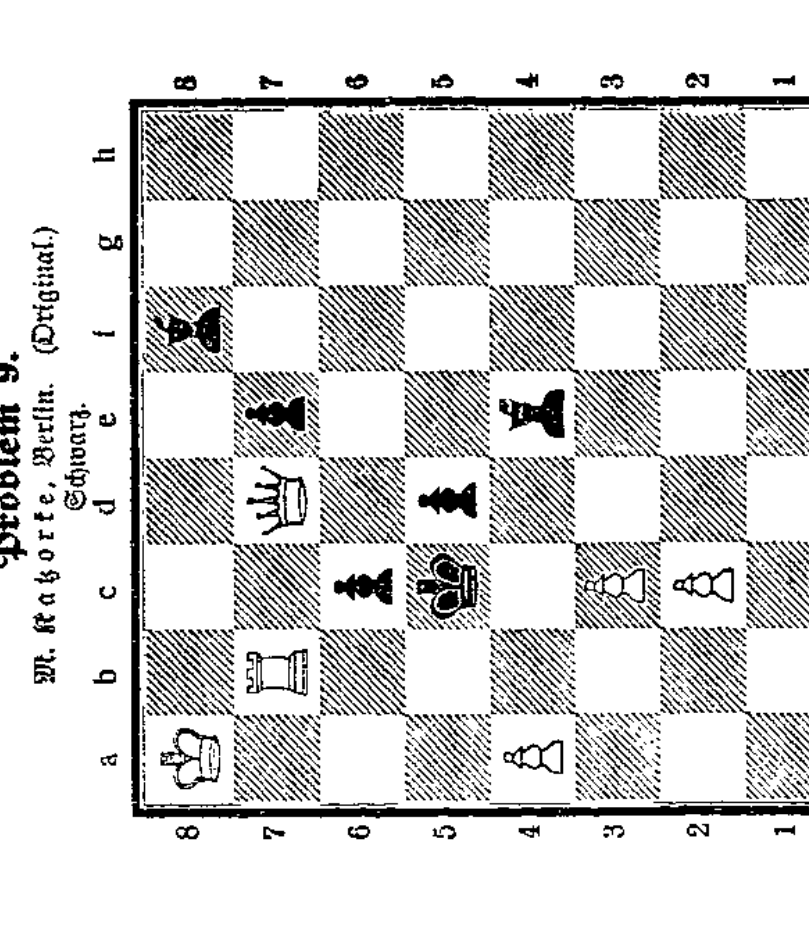
Von Land und Leuten.

Der Schnaps der Diplomaten. Die öffentliche Meinung auf Island hat sich in den letzten Monaten fast über den sogenannten „Schnaps der Diplomaten“ ausgesprochen. Bekanntlich nahm das isländische Volk vor einigen Jahren ein Alkoholverbot an, welches aber, da es im Grunde kein Verbot war, sondern nur eine Umgehung des Gesetzes war, nicht zu Stande kam. Inzwischen ist die isländische Regierung so weit gekommen, daß hinsichtlich der diplomatischen Vertreter (das heißt der Konsulen) gewisse Anordnungen gemacht sind. Der Minister des Innern hat nun den Konsuln eingeworfen, daß es im Grunde ein Verbot für den Konsuln zu sein, den Schnaps zu trinken, und es sind deshalb auf Island die Konsuln der verschiedenen Nationen angewiesen, sich der Anweisung der Regierung zu fügen und den Schnaps nicht zu trinken. Das Gesetz hat neuerdings vom Völkung angenommen wurde, die auf Island wohnenden ausländischen Konsuln fremder Mächte das Recht haben sollen, einmal in jedem Jahre „eine angemessene Menge“ alkoholischer Getränke einzuführen, doch niemals über 800 Liter auf einmal. Die von den Konsuln eingeführten Mengen starker Getränke sollen den einwohnerreichen Gebieten der Insel zur Verfügung stehen. Diese Mengen sollen dem Konsuln zur Verfügung stehen, und dieser soll sie an diejenigen Konsuln, die den Konsuln von Bedeutung sind, abgeben. Das neue Gesetz wird jedoch nur für den Konsuln von Bedeutung sein; es gibt nämlich auf Island kein Verbot des Alkohols für die Konsuln der anderen Nationen, welche sich nur durch Wachen und Wachen von den Konsuln unterscheiden. Diese Konsuln werden sich wie gewöhnliche Bürger nach dem allgemeinen Alkoholverbot richten müssen.

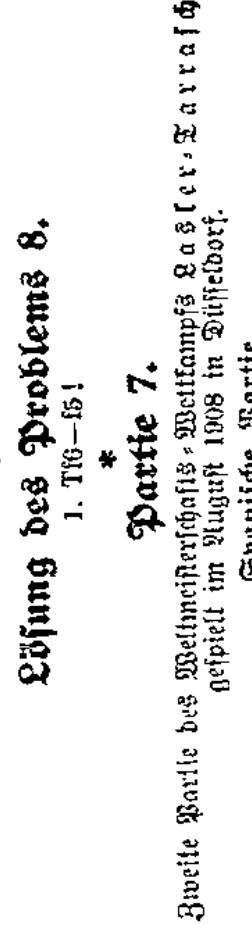
Sumor und Saire.

Der Stolz des Straßensehers. Zwei Straßenkehrer sitzen nach getaner Arbeit an der Voranschmelze und sprechen von einem Kollegen, der tags vorher gestorben ist. „Was war doch wirklich ein guter Straßenkehrer“, sagt der eine. — „O ja“, stimmt der andere nachdenklich zu. „Aber wie bist du, so um die Laternenpfähle herum war er ein bisschen schward.“ —
Der Straßenseher hat eine Ranne, und der Chauffeur muß sich aus Leibeskräften, den Motor wieder breitbeladen daneben und geht gemächlich zu. „Ja, hilf mir doch etwas“, ruft der Chauffeur, und der andere strich ihm mit ruhiger Stimme die Zeit ab. — „Da nimm, teils ihn damit an!“ —
Geschäftsgeheimnis. Mithras zu einem „schönen Jungen“: „Also nun leben Sie mit mal genau auseinander, wie Sie durch die Plauer Firmen und bei den Kupferer einbringen konnten, ohne das Läuterwerk in Bewegung zu setzen.“ — „Angenehm! — Das können wir uns wirklich sparen, hoher Herrschel. Sie betreiben es doch nicht!“ —
Fatal. Find (an der Tür zu einem Manne, der Geld einlagern will): „Mania ist ausgegangen.“
Der Wesucher (der hinter einem Vorhang die Füße der Frau sieht): „Es ist gut, aber sag deiner Mutter, wenn sie wieder einmal ausgeht, soll sie ihre Füße mitnehmen.“ —

Problem 9.



Problem 8.



Partie 7.

Zweite Partie des Wettkampfs Kasler-Karlsch, gespielt im August 1908 in Weiskopf. Spanische Partie. Schwarze: Kaiser. Weiße: Zarowich. 1. e2-e4 e7-e5 2. Sg1-f3 Sg8-e6 3. Lf1-b5 Lg8-e7 4. 0-0 Lc8-d7 5. d2-d4 Ld7-e6 6. Sd1-c3 Lf8-d7 7. f4-f3 e5-d4 8. e4-e5 Lc8-d7 9. 0-0 0-0 10. Lb5-c6 Lb7-c6 11. Sg3-e4 Ld7-e6 12. Sc3-d4 Lc8-d7 13. Se3-d4 Lf8-d7 14. f3-f4 Lf7-g6 15. Lc6-b5 Lg8-f7 16. Le1-e2 Td8-d7 17. Lg6-e7 18. g4-g5 Lf7-g6 19. Sd4-c3 Lg6-f7 20. Sd3-d4 Lf7-g6 21. Td1-d1 Td8-d7 22. Dd4-c3 Dd7-f7 23. Sd5-e6 Sc6-d5 24. Sf3-d4 Sf8-e7 25. Kf1-e1 Kf8-e7 26. Kf2-g3 Kf8-g7 27. Td1-d2 Tf8-g7 28. Td3-d1 Tf8-g7 29. Sg3-h3 Sg7-h6 30. Sg1-h3 Sg7-h6 31. Sh1-g1 Sg7-h6 32. Sg2-g1 Sg7-h6 33. Td1-d1 Sg7-h6 34. Sf1-e1 Sg7-h6

Briefkasten.

Herr W. Burg. An Sachliteratur empfehlen wir: „Aufgaben“, Buch der Schachmeisterpartien, Weidmann, 3 Bände, broschiert, jeder Band 40 Pfennig, gebunden 70 Pfennig. „Schachspiele“, Miniatur-Bibliothek, 80 Pfennig. „Die Schachhandlung“, Buch der Schachmeisterpartien, Weidmann, 3 Bände, broschiert, jeder Band 40 Pfennig, gebunden 70 Pfennig. „Schachhandlung“, Buch der Schachmeisterpartien, Weidmann, 3 Bände, broschiert, jeder Band 40 Pfennig, gebunden 70 Pfennig. „Schachhandlung“, Buch der Schachmeisterpartien, Weidmann, 3 Bände, broschiert, jeder Band 40 Pfennig, gebunden 70 Pfennig. „Schachhandlung“, Buch der Schachmeisterpartien, Weidmann, 3 Bände, broschiert, jeder Band 40 Pfennig, gebunden 70 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage zur Volksstamme

Mr. 278 Magdeburg, Donnerstag den 27. November 1913

Das tägliche Brot.

Roman von G. Siebig. (2. Fortsetzung.)

„Niemand hat sie je in ihre Freundschaft mit einander gelassen.“ Mine dachte, allein hätte sie die Meise wohl nie überstanden; so lange war sie noch nie in Eisenbahn gefahren. Es war sehr heiß im Coupé dritter Klasse, der Schwweiß rann ihr von der Stirn. Ihr blaues Staatskleid, das für Winter und Sommer diente, engte sie ein wie ein Ringer; um all ihre Sachen gut wegzubringen, hatte sie noch einen Malmstoch darunter gezogen. So kühl es am Morgen gewesen, so sehr hoch die Temperatur, hatte sie am Mittag. Die kleinen Fensterchen blendeten vor Glanz, man konnte kaum einen Blick hindurch werfen. Unzählige Eisenbahnwagen im Sonnenlicht, fangedick lag der Boden auf dem Boden, auf den Wänden, auf den Menschen. Es war Mine, als müsse sie die Luft förmlich durchatmen; kein Atmung ging leicht.

„Sie Landsberg hatten sie die Klingenbahn verlassen, um über die Marzbrücke nach der Hauptbahn, deren Schienenweg sich wie ein unlösliches Gewirr nach allen Seiten hin ausbreitet.“ Mine rannte hin und her, wie ein aufgeregtes Tier. Berta half ihr den Koffer tragen, aber er wurde ihr bald zu schwer, immer wieder mußte sie verstauben, als sie sich über die Hauptbahn auf dem Hauptbahnhof anlangte, dampfte der Schweiß nach Berlin eben ab. Mine war sehr bestrahlt, Berta lachte; eine nette Gelegenheit, Landsberg zu besuchen. Aber den Herron zu verlassen war die andre nicht zu bewegen; stumm und steif saß sie für Stunden auf ihrem Koffer, wendete das rotglühende Gesicht nach jener Seite, wo hinter Gleisen und Signaltafeln die freie Welt himmerte, und karrte mit aufgereizten Augen.

„Nun, am Nachmittag, näherten sie sich endlich Berlin. Schon schrie Berta, die sich ungeduldig weit zum Fenster hinauslehnte, daß sie unzählige Häuser, groß wie Schiffe, Lärme und Schläge sehe; da wurde es Mine sehr ungemütlich, als sie sich nach der Seite umdrehte, die sie nach der Seite sah. Berta nickte.

„Nun mit bei de Ressaßen, da soll's Dir auch nicht schaden. Ich bin in gefahrt, die is Vermieterin, die schließt Dir auch ein guten Platz. Nun mit!“
Berta schlug sich auf die Knie vor Bergnügen bei dem sich auch weiter keine Sorge darum gemacht — es sollte ja überall auf den Bahnhöfen stehen. Permatheus für freilebende junge Mädchen, Stellenanzeigen — besser war's doch, mit der Bekannten zu gehen. So umarmte sie Mine, und beide drückte ihr fest die Hände.
„Nun Friedrichshagen waren sie wie betäubt. Gewünscht, gelächelt, gepufft, geschimpft, angelächelt, ausgelacht, retteten sie sich endlich aus der hastenden Menge. Später auf die Straße waren sie endlich gekommen, aber da standen sie nun, an einen Pfeiler des Stadthausbogens gelehnt, und schauten verwirrt in das brandende Meer der Stadt. „Wohlfahrtstraße achte, Höhenstraße achte,“ murmelte Mine unabsichtlich — da wachte die Lante. Aber wie kamen sie dahin? Ein trostloses Gefühl benähmte sich ihrer. Berta war etwas kleinlaut, ihr hübsches Gesicht blank; sie war müde, hungrig und durstig. Die paar Ressaßchen, die Mine unterwegs treulich mit ihr geteilt, hatten zwei gesunde Magen nicht befriedigen können. Auch schmerzten sie die Arme vom Schleppen der vielen Sachen; der Bindfaden des Kartons, darin ihre größten Schätze — die rote Bluse, der blaue Gürtel, die zwei Nachschäcken mit breiter Kantelet, der gefärbte weiße Unterkleid, der Pelzboas, das perlschwarze Cape, das der Bauer Greier der Mutter geschenkt, als seine Frau im Kindbett gestorben. — schnitt sie tief in die Fingern.

Der schwarze Mann.

„Kein Mensch adriete auf die beiden, jeder hatte mit sich zu tun. Da kamen ein paar junge Leute vorbei, seine Herren, Berta sah, wie der Blick des einen sie freiste; in schrecklich süßliche sie das Wohlgefühl in diesem blauen Pulver. Entschlossen trat sie heran: „Entschuldigend Sie, können Sie uns nicht sagen, wie mer nach Wöhrstraße achte gehen?“ Er lächelte über ihr tiefes Errot. „Das ist weit, zu weit, wie Sie sehen. Gehen Sie doch, da kommt der nächste Omnibus!“ Er hielt den Arm in die Höhe; der große Koffer mit zwei mächtigen Rädern besann, hielt er sich in die Höhe, bis die Mädchen glücklich untergebracht waren; Mine hatte erst noch einen Kampf zu bestehen, der Konduktur wollte ihren Koffer nicht mit aufnehmen. Ein bitterer Blick Berta's entwarfnete den Augen; braunender sah er den Koffer unter die Treppe, die auf's Rendezvous führte. Während sich Berta der Freundin nach, die mit ihrem Koffer am Arme vierfüßig in die enge Tür drängte, zwang sie sich zwischen zwei junge Arbeiter, schob dem zur Linken ihr Bündel, dem zur Rechten ihren Koffer, um den Kopf auf den Kopf und drehte sie hin, um durch die große Schmelze unversehrt auf die Straße zu blicken. Sie hatte nicht einmal acht, daß der Konduktur mit den Willetern kam. Mine mußte für sie begehnen.

Die hatte sich gleich bei der nebenan sitzenden Frau erkundigt, was es kostete; aber die fünf Pfennig Kräftig, die die die zu spendieren anriet, gab sie nicht.

Mine sah nicht auf die Straße, unberührt guckte sie in den Koffer auf ihrem Schöße.

„Sie sind wohl fremd zugezogen, Kräfte?“
„Sie sind wohl fremd zugezogen, Kräfte?“
„Sie sind wohl fremd zugezogen, Kräfte?“
„Sie sind wohl fremd zugezogen, Kräfte?“

